Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonnabend den 30. Januar 1858. Nr. 49.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 29. Januar, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr — Min.) Staatsschuldscheine 83 G. Prämien-Anleihe 114 B. Schles. Bank-Verein 84 G. Commandit-Antheile $105\frac{3}{4}$ G. Köln-Minden $148\frac{1}{2}$ G. Alte Freiburger $114\frac{1}{2}$ B. Neue Freiburger $107\frac{1}{2}$ B. Oberschlesische Litt. A. 142 G. Oberschlesische Litt. B. 29 G. Oberschlesische Litt. C. —. Wilhelms-Bahn 55 G. Rheinische Aktien $97\frac{1}{2}$ G. Darmstädter $98\frac{1}{4}$ G. Dessauer Bank-Aktien $48\frac{1}{2}$ G. Oesterreichische Kredit-Aktien $116\frac{1}{2}$ G. Oesterr. National-Anleihe $81\frac{1}{2}$ G. Wien 2 Monate $95\frac{3}{4}$ G. Ludwigshafen-Berbach 143 G. Darmstädter Zettelbank $89\frac{3}{4}$ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 54 G. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien $199\frac{1}{2}$ G. Oppeln-Tarnowitzer 74 B. — Günstigere Stimmung.

Breslau, 29. Januar. [Zur Situation.] Wenn über die Bedeutung der gestern gemeldeten jüngsten Maßregel der französischen Regierung (die Eintheilung Frankreichs in fünf Militär-Departements) noch ein Zweifel wäre, so würde dieser durch die Militär-Adressen beseitigt, zu deren Herolde sich der „Moniteur" hergiebt.

Haben schon dergleichen militärische Demonstrationen an und für sich ihre bedenkliche Seite, weil Truppenkörper nicht zum Delibriren bestimmt sind, so wird das gesammte bisherige Staatswesen auf eine bedenkliche Probe gestellt, wenn dem Militär gestattet wird, sich auf seine Bestimmung: eine politische Rolle zu spielen — zu berufen, wie dies in den Adressen, bald mehr oder weniger offen, wirklich geschieht.

Wir wollen nicht in Betracht ziehen, in welchen Widerspruch die Regierung durch die auf solche Weise von der Armee in Anspruch genommene Stellung mit den Prinzipien von 1789 geräth, auf deren Anerkennung sie doch sonst bei jeder Gelegenheit zurückkommt; aber die römische Geschichte hat es zur Genüge gezeigt, welche Gefahr dem Staatswesen droht, sobald die Armee als politischer Körper sich geltend macht.

Die Regierung des Kaisers Louis Napoleon ist offenbar in eine neue Phase getreten, deren Schwierigkeiten nicht zu verkennen sind. Dem besonnenen Scharfblick des Kaisers haben sie sicherlich am wenigsten verborgen bleiben können; aber er hat sie als eine unabweisbare Nothwendigkeit in den Kreis seines politischen Calcüls gezogen, und die der Ordnung und Ruhe bedürftige Welt hat der Sicherheit desselben zu vertrauen.

Uebrigens scheint die Reihe der für nöthig befundenen Sicherheits-Maßregeln noch nicht beschlossen zu sein, und wird namentlich ein Gesetz vorbereitet, wodurch der Regierung die Macht beigelegt wird, die von den Tribunalen und gemischten Kommissionen des 2. Dezbr. 1851 verurtheilten Individuen, welche seitdem nach Frankreich zurückgekehrt sind, ohne sich der ihnen gestatteten Rückkehr würdig zu zeigen, von Neuem auszuweisen.

Daß man der Presse keine weiteren Beschränkungen zumuthet, liegt in der Natur der Sache.

Außerdem denkt man, wie die „Independance" versichert, an Ausarbeitung eines Senatbeschlusses, um das Personal zu bezeichnen, welches, im Falle der Kaiser vor erreichter Majorennität seines Sohnes stürbe, den Regentschafts-Körper zu bilden hätte.

Bemerken müssen wir schließlich, daß die pariser Correspondenten des „Nord" so wie der „Köln. Z." bei der Versicherung stehen bleiben, daß die Flüchtlingsfrage zu einer allgemeinen europäischen Frage gemacht werden wird, und daß alle in Paris residirenden und außerordentlichen Gesandten dem kaiserlichen Kabinet zum Voraus die Unterstützung ihrer resp. Kabinete zugesichert haben.

Preußen.

Berlin, 28. Jan. [Zur Tages-Chronik.] Unter denen, welche Festlichkeiten für den 8. Febr vorbereiten, herrschte anfänglich große Verlegenheit um die richtige Zeichnung der Wappen und Fahnen, und namentlich über die Frage, wie die englischen Farben herzustellen und zu gruppiren seien, da die „Tricolore" damit konkurrirte. In Betreff der Wappen half endlich die bei Gropius nach den Angaben des kgl. Herolds-Amts erschienene Zeichnung aus. Dagegen blieb die Frage über die englischen Farben unerledigt, und man sah am Montag gar manche unrichtige Zusammenstellung. Seit gestern hat nun ein Haus als Probe vollständig geflaggt, das des Hoflieferanten Hausotte an der Ecke der Leipziger und Markgrafenstraße. Vom Giebel weht eine große englische National-Seeflagge. Fahnen in den preußischen und englischen Farben, letztere nach den direkt von London bezogenen Mustern angefertigt, wehen vor dem Parterregeschoß, und in den Schaufenstern liegen größere und kleinere preußische Banner mit dem Adler ausgebreitet. Der Besitzer des Magazins hat 1000 englische Fahnen aus London kommen lassen, und die Aufträge und Bestellungen, die ihm fortwährend zugehen, sind der Art, daß schon die ganze Woche die Arbeiter die Nächte durch arbeiten müssen. Den Auswärtigen wird es vielleicht lieb sein, die Preise der fertigen, an Stangen mit vergoldetem Knopf befindlichen Banner und Fahnen zu erfahren. Es kosten das Paar $5\frac{1}{2}$ Fuß lange und breite Fahnen (eine preußische und eine englische) 1 Friedrichsd'or, preußische Banner mit dem Adler $1\frac{1}{2}$ Thlr. das Stück bis 3 Thlr., englische Fahnen von Tuch $8\frac{1}{2}$ Thlr. — Der frühere Redakteur der „Norddeutschen Handels-Zeitung", Ely Samter, ist von der Polizei ausgewiesen worden. — Die Kriminalpolizei hat, wie das „Verordn.- u. Int.-Blatt" meldet, gestern einen Mann verhaftet, gegen den mancherlei Verdachtsgründe dafür sprechen, daß er der Thäter des am 15. d. Mts. auf dem Gendarmenmarkt an dem Comptoirdiener Busch verübten Raubanfalls gewesen. Der Verhaftete ist ein Stiefelputzer, welcher an jenem Abend für einen hiesigen jungen Studirenden von einem in der Jägerstraße am Gendarmenmarkt wohnenden Waffenschmiede ein scharfes blankes Fecht-Rappier abgeholt hat. Die That kann sehr wohl mit diesem Rappier verübt sein. Man gerieth bei den Nachforschungen durch die Aussage eines Zeugen über das Instrument auf diese Vermuthung und hielt bei allen Waffenschmieden Nachfrage, wer wohl an jenem Abend eine solche Waffe gekauft oder abgeholt. — Wie der „K. Z." geschrieben wird, hat der Präsident des Herrenhauses am 26. d. die förmliche Anzeige erhalten, daß der Wirkl. Geh. Rath Freiherr v. Bunsen aus allerhöchstem Vertrauen in das Herrenhaus berufen und demnach seine Einführung anzuordnen sei.

— Ihre kgl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen wird, wie wir schon früher gemeldet, einige Tage in Koblenz verweilen, wie wir hören, um der Einweihung einer evangelischen Kirche beizuwohnen. Gestern Nachmittag $2\frac{1}{2}$ Uhr waren Ihre königl. Hoheiten von London in Köln eingetroffen und nach dem Diner über Bonn nach Koblenz weitergefahren.

— Dem Vernehmen nach sind der Geheime Kabinetsrath Illaire und der Generalmajor a. D. und Hofmarschall Sr. kgl. Hoheit des Prinzen von Preußen, Graf von Pückler, am 25. d. M., als am Vermählungstage Ihrer königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm, zu wirklichen Geheimen Räthen mit dem Prädikat „Excellenz" ernannt worden. Auch sind, wie uns aus London mitgetheilt wird, noch anderweitige Auszeichnuugen, insbesondere Ordensverleihungen an jenem Festtage, namentlich an Personen in dem Gefolge der prinzlichen Herrschaften erfolgt.

— Der Hofmarschall Sr. königl. Hoheit des Prinzen v. Preußen Graf v. Pückler und der Geheime Kabinets-Rath Illaire sind heute Morgen von London wieder hier eingetroffen. (N. Pr. Z.)

P. C. Dem Armenfonds in Schmallenberg, Regierungs-Bezirks Arnsberg, ist durch die verstorbene Frau Gertrud Rötger-Schäfer, geb. Böller, ein Kapital von Eintausend dreihundert Thalern mit der Bestimmung vermacht worden, daß von den Zinsen alljährlich ein Drittel zur Anschaffung von Büchern und Schreibmaterialien für arme Schulkinder, und zwei Drittel zur Anschaffung von Kleidungsstücken und Nahrungsmitteln für dürftige Kranke und alte oder arbeitsunfähige Arme verwendet werden sollen. Des Königs Majestät hat der Stadt Schmallenberg zur Annahme dieses Legats die landesherrliche Genehmigung ertheilt.

Oesterreich.

△ **Wien,** 28. Januar. Professor Dr. L. Stein ist mit seiner Familie von der evangelischen zur katholischen Kirche übergetreten. Den gleichen Schritt unternahm schon früher ein Neffe des bekannten National-Oekonomen Rau, der hier seine Universitätsstudien beendigte, einige Zeit volkswirthschaftliche Aufsätze für das katholische Blatt „Der Volksfreund" schrieb und gegenwärtig an national-ökonomischen Schriften arbeitet.

Herr Dr. Riedl, Direktor des hiesigen k. k. Irrenhauses, giebt bekannt, daß: „so lange er Vorstand der Anstalt sein werde, daselbst keine Theatervorstellungen stattfinden werden, da derlei Unternehmungen nur eine längst zu Grabe getragene Idee einiger älteren Irrenärzte andeuten, von welcher die Neuzeit längst abgekommen ist."

Der bekannte Schlachtenmaler Adam aus München ist vorgestern in Wien angekommen, um im allerhöchsten Auftrage das Porträt der Kaiserin Elisabet in Lebensgröße zu Pferde, und gleichzeitig auch jenes des verstorbenen Feldmarschalls Graf Radetzky in Generalsuniform zu Pferde aufzunehmen. Das letztere Bild ist für den Konferenzsaal des k. k. Arsenals bestimmt, in welchem sich bekanntlich das außerordentlich gelungene Porträt Sr. Majestät des Kaisers gleichfalls zu Pferde von demselben Meister gemalt befindet.

— Die „Wiener Zeitung" bringt den Staatsvertrag vom 19. Juni 1857, betreffend die Grenze zwischen Rußland und der Türkei in Bessarabien.

Der Vertrag enthält folgende Bestimmungen: Art. 1. Der Grenzzug zwischen Rußland und der Türkei in Beßarabien ist und bleibt in Gemäßheit der von den Grenzregulirungs-Kommissarien zu Kischenew unterm 30. März 1857 angefertigten topographischen Karte festgestellt, welche dem gegenwärtigen Vertrage, nach vorgenommener Paraphirung derselben, angeschlossen ist. Art. 2. Die vertragschließenden Mächte bestimmen, daß die zwischen den verschiedenen Armen der Donau an ihrer Mündung gelegenen und das Delta dieses Stroms bildenden Inseln, in Gemäßheit der dem Protokolle vom 6. Januar 1857 beigegebenen Karte, anstatt, wie es der Art. 21 des pariser Vertrags implicite festsetzte, mit dem Fürstenthum der Moldau verbunden zu werden, wieder unter die unmittelbare Soveränetät der hohen Pforte, welcher sie ehedem angehörten, zurückzukehren haben. Art. 3. Da der Vertrag vom 30. März 1856, sowie die früher zwischen Rußland und der Türkei geschlossenen Verträge die Schlangeninsel mit Stillschweigen übergangen haben, und nachdem die hohen vertragschließenden Theile erkannt haben, daß gedachte Insel als eine Dependenz des Donaudeltas anzusehen sei, so bleibt ihre Zugehörigkeit in Gemäßheit der Bestimmungen des vorhergehenden Artikels geregelt. Art. 4. Im allgemeinen Interesse des Seehandels verpflichtet sich die hohe Pforte, auf der Schlangeninsel einen Leuchtthurm zu dem Ende zu errichten, um die Schifffahrt der nach der Donau und nach dem Hafen von Odessa bestimmten Fahrzeuge zu sichern. Die durch Art. 17 des Vertrags vom 30. März 1856 eingesetzte Uferkommission, welche den Zweck hat, die Schiffbarkeit der Flußmündungen und der angrenzenden Theile des Meeres zu sichern, wird die Regelmäßigkeit des Dienstes an gedachtem Leuchtthurm überwachen. — Unterzeichnet ist der Vertrag von Hübner, Walewski, Cowley, Hatzfeld, C. Kisselew, de Villamarina, Mohammed-Djemil.

Die „Oesterreichische Correspondenz" vom 26. Januar enthält Folgendes: „Nachdem die Eigenthümer von Schiffen zur langen Fahrt zufolge der Patentirungsvorschrift vom Jahre 1823 verpflichtet sind, ihre Schiffe mit wenigstens zwei Kanonen zu bewaffnen, hat das Ministerium des Innern im Einvernehmen mit der obersten Polizei-Behörde und dem Armee-Oberkommando zu erklären befunden, daß zum Besitz der zu diesem Zweck nöthigen Geschütze die sonst vorgeschriebene Besitzbewilligung nicht erforderlich ist. Dagegen wurde angeordnet, daß in Fällen von nöthigen Schiffsreparaturen oder andern Vorkommnissen, wo die Kanonen auf den Schiffen entweder gar nicht, oder zeitweilig nicht belassen werden können, die betreffenden Schiffseigenthümer verpflichtet sein sollen, die Kanonen unter urkundlicher Sicherstellung ihres Eigenthums- und Wiederbenutzungsrechts insolange

---

Londoner Fest-Skizzen.

II.

△* **London,** 26. Januar. Welches ist der größere Anblick? Der des Schiffes, welches sich durch die hochaufschäumenden Wogen hindurchkämpft, oder der des Meeres, wie es endlos fluthet und braust, ächzt und jauchzet, murmelt und brüllt und in tausend Lauten die Geheimnisse, die sein Schooß birgt, zu verkünden trachtet? Wir sind gestern selber nur ein Tropfen im Meere gewesen, wir sind mit dem Element vorangeschleudert und zurückgedrängt worden, und wir können nichts wiedererzählen, als die Eindrücke der Masse, von der wir ein Theil waren.

Schon vom frühen Morgen an ergossen sich durch alle Straßen Londons die Ströme der Menschenfluth nach dem St. James-Park. Bald gleicht der Buckingham-Palast einer Insel, gegen deren Ufer sich die Woge mit rastloser, unermüdlicher Aemsigkeit wälzt. Doch das Element ist nicht in der Absicht gekommen, um zu drohen oder zu zerstören, es will die Königin sehen, welche das Meer beherrscht — Rule Britannia, Britannia rules the waves. Es will auf seinem Nacken das Fahrzeug tragen, welches heute im Begriff steht, ein erhabenes Paar in den Hafen des Glückes zu führen.

Die Pforten des Palastes öffnen sich. Gleich einem kleinen Nachen, welcher das Fahrwasser prüfen will, erscheint ein Herold in goldbesetztem Kleide, einen Trompeter neben sich, der mit schmetternden Klängen das Nahen der Heldin des Tages verkündet. Da ist es, als ob das bewegliche Element für einen Augenblick sich glätte, um der Erwarteten eine ebene Bahn zu bieten. Doch, wie sie nun kommt, ist es ein Sturm, welcher losbricht? Steigen nicht die Wellen höher und höher, ihre Tropfen auf den Spitzen und in den Zweigen der Bäume zurücklassend? Erblickt nicht unsere Phantasie die weißen Mähnen der Meeresrosse, die wir so oft dort unten in Brighton, am Strande stehend, im Schein der Sonne glitzern sahen? Ja, die Neugierigen erklimmen die Aeste der ehrwürdigen Bäume des Parks und die weißen Taschentücher, welche über den Häuptern der Masse wehen, sind wie der Schaum, welcher die Spitzen der Wellen färbt. Und ist es Jubel, der in der Luft dröhnt? Nein, es ist mehr als das, es ist die Offenbarung eines Massengedankens, es ist ein Gemisch von Lauten, in denen ein Riesengebilde spricht, ein Gemisch, welches unverständlich wird, sobald man es in seine einzelnen Töne zerlegen will. In die Segensrufe mengen sich Scherze; Schreck und Bedrängniß finden auch ihren Ausdruck, und da hinten brechen die Zweige, denen die Last zu schwer geworden, unter Gekrach zusammen. Die Menge hat sich manifestirt, das ist genug. Die Spitze der Gesellschaft ist mit der Basis in Kontakt gekommen. Kann der Laut, den solch ein Augenblick gebiert, bloßes Jubelgeschrei sein?

Es wird ruhiger. Die Prozession ist durch die Pforte, welche nach dem St. James-Palast führt, verschwunden. Das Element gewinnt Zeit, aufzuathmen und sich zu sammeln. Da drinnen geht eine Handlung vor sich, welche jeden Einzelnen zwingt, in sein eigenes Herz einzukehren, und ihm Bilder der Erinnerung oder der Hoffnung vor das innere Auge stellt. Was soeben noch Masse war, wird jetzt zu einer Versammlung fühlender, nachdenkender Menschen. Die Pause verrinnt still. Plötzlich donnern die Kanonen, das Bedeutungsvolle, das Zukunftreiche ist vollbracht, ein neuer Ausbruch menschlicher Töne überschreit die Stimme der metallenen Boten des Krieges und des Friedens. Neues Fluthen, neues Gähren, als die Gefeierte, welche nun nicht mehr einsam ist, gleich ihrer wasserumspülten Heimath, sondern die Brücke gefunden hat, die das Eiland mit dem treuen und zuverlässigen Festlande verknüpft —, als sie, die Gefeierte, rückkehrt aus der Kapelle. Die Menge spaltet sich, um sofort wieder hinter der Prozession in einander zu fluthen, und der Andrang der Wogen wird nach dem Buckingham-Palast zurückgelenkt.

Erwartungsvoll schauen aller Augen nach dem Balkon des Schlosses. Und — wie wenn eine mächtige sympathetische Wechselwirkung zwischen den Regungen des Elements und der Handlung seiner Beherrscher bestände — ein edles Paar tritt auf den Balkon, sie im bräutlichen Schmuck mit unbedecktem Haupte, wie ein Genius des Glückes, Heil kündend und Segenswünsche empfangend, er im kriegerischen Kleide, freundlich grüßend, ein Bild der Kraft, welche Allem, was auch die Zeiten bringen mögen, gewachsen zu sein verspricht. Eine andere Scene entwickelt sich, die Königin schreitet vor, an der Hand ihres Gemahls und von ihren Kindern umringt, durch das, was sie gewonnen, erlebt und geschaffen, weissagend, welch ein Baum aus dem Kern, der heute dem Boden der Zukunft anvertraut ist, aufsprießen solle.

Nun wandelt sich der Charakter des Dramas. Die Masse geht in einzelne Ströme auseinander. Kleinere Gruppen sammeln sich um die Balladensänger, welche in heiterer Volksmelodie die Freuden des Ehestandes preisen. Der St. James-Park wird der Schauplatz eines Volksfestes. Dem Charakter der Engländer angemessen, welche auch das Vergnügen nur als das Maß ihrer Kraft schätzen, sind hier Instrumente aufgestellt, an denen man die Stärke der Lunge mißt, dort andere, welche den Eindruck des Faustschlages, dort wieder solche, welche das Gewicht anzeigen, das der Arm zu heben im Stande ist.

Ein letzter Jubelruf bewegt uns, nach dem Fahrwege zu schauen. Die Karossen des neuvermählten Paares ziehen, von Reitern der Leibgarde geleitet, vorüber. Glück auf zur Reise nach Windsor!

Die Vermählungs-Festlichkeiten in London.

(Aus der Kölnischen Ztg.)

London, 26. Januar. Ueber die Einzelheiten der Trauungs-Feier und die Vorgänge des gestrigen Tages tragen wir (in Ergänzung des bereits gegebenen Berichtes) noch Einiges nach.

Dem „Court Circular" zufolge trug Ihre Majestät die Königin Victoria als Kopfschmuck ein aus Diamanten und Perlen bestehendes Diadem und als Broche den weltberühmten Diamant Koh-i-nur (Berg des Lichtes), das ehemalige Kleinod der Herrscher von Delhi.

in das vorhandene Militärdepot zur Aufbewahrung abzugeben, als sie nicht auf den Schiffen selbst wieder untergebracht werden können. Diese Anordnung hat in allen österreichischen Häfen in Wirksamkeit zu treten.

Großbritannien.

London, 26. Januar. [Ueber die gestrige Hochzeitsfeier] schreibt die „Times": „Ein englischer Festtag hat einen echt englischen Charakter; er ist nicht nur nicht festländisch, sondern auch nicht einmal irisch oder schottisch. Die Millionen, welche gestern den ganzen Tag auf den Beinen waren, um sich die Hochzeit der Prinzeß Royal anzusehen, waren ohne Zweifel so glücklich, als ob sie ein prunkhaftes pariser oder römisches Schauspiel vor Augen oder sich auf einem an Humor und Händeln reichen irischen Jahrmarkt ergötzt hätten. Unser Volk ist, wo es sich um Vergnügungen handelt, sehr leicht zufrieden gestellt. Gestern hatte eine Feierlichkeit von mehr als gewöhnlichem Interesse die Bewohner der Hauptstadt auf die Straßen gelockt. Die Massen, welche sich gestern in einem ununterbrochenen Strome durch die Hauptverkehrswege Londons ergossen, waren keine bloßen Neugierigen, denen es nur darauf ankam, ein Schauspiel zu sehen. Nein, sie wollten etwas sehen, was sie wirklich interessirte, und sie nahmen eben so großen Antheil an der Ceremonie, wie nur irgend eine der vornehmen Damen und fremden Prinzen, die einen Platz in der königlichen Kapelle hatten. Ihre Loyalität brauchte nicht gekauft oder künstlich hervorgerufen zu werden. Achtung für die Herrscherin und Interesse für die Braut waren bis in die niedrigsten Volksschichten eingedrungen... Wir dürfen uns Glück dazu wünschen, daß unser Volk sich bei Festlichkeiten so ruhig benimmt und so leicht zufrieden gestellt ist; denn es ist das fürwahr ein gutes Zeichen für die Sitten des Volkes. Allein es ist doch eigentlich nicht recht, daß diejenigen, welchen die Anordnung solcher Dinge obliegt, diese Eigenschaft in so hohem Grade mißbrauchen. Wir haben zuerst von den großen Volksmassen gesprochen, die sich gestern versammelten; denn sie bildeten in der That den merkwürdigsten Theil des Schauspiels. Sie boten ein Schauspiel, großartiger, als das, welches sie selbst sehen wollten. Wenn man sich aber diese Hunderttausende betrachtete, so mußte der Gedanke, wie wenig sie von dem Schaugepränge zu sehen bekamen und eine wie geringe Theilnahme man ihnen an einer nationalen Feier gestattete, ein peinliches Gefühl erregen. Unseres Bedünkens sind öffentliche Ceremonien so recht Dinge für das Volk, d. h. für jene Klassen, die in der Regel nicht mit Reichthum und Pomp in Berührung kommen. Es scheint uns nun, daß man bei der gegenwärtigen Vermählung zu wenig Rücksicht auf diejenigen genommen hat, welche außerhalb des Bereiches der höchsten Kreise stehen. Die Trauung fand in einer Kapelle statt, welche kaum mehr Personen faßte, als bei einer gewöhnlichen Traunng anwesend zu sein pflegen. Der Weg, welchen der Hochzeitszug nahm, war so kurz, wie möglich, und Wenige konnten auch nur die Wagen, Pferde und Lakaien sehen. Die Fest-Vorstellungen im Theater waren zum Vortheil eines Theater-Direktors und einiger Theater-Agenten, und gaben nicht einmal den Mittelklassen Gelegenheit, der Familie ihrer Herrscherin den Tribut der Loyalität zu zollen. Kurz, das große Interesse, welches das Volk in der Gesammtheit an dem freudigen Ereignisse nahm, war das Ergebniß seiner natürlichen guten Gesinnung, und hatte mit seiner Betheiligung an dem Schauspiele durchaus nichts zu thun. Ihre Majestät hat zwanzig Jahre lang milde und weise regiert, das Land hat die Segnungen des Friedens und Wohlstandes erfahren, die Regierung ist wohl gehandhabt worden, und die königliche Familie hat dem Volke in ihrem häuslichen Leben ein bewunderungswürdiges Beispiel gegeben. Aus diesem Grunde wird die Königin verehrt, und die Vermählung ihrer jungen Tochter hat die besten Sympathien des Volkes hervorgerufen. Wahrlich, es ist ein Glück für den Thron und die Nation, daß die Loyalität in England von dem Taktgefühle der Beamten und den Programmen von Hof-Ceremonienmeistern unabhängig ist."

London, 27. Januar. In Buckingham-Palace war gestern Nachmittags Cour. Ein Theil der hohen Hochzeitsgäste verabschiedete sich von Ihrer Majestät. Am Nachmittage traten Se. Majestät der König der Belgier und Ihre königliche Hoheiten der Herzog von Brabant, der Graf von Flandern und der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, später am Abende, nämlich kurz vor 7 Uhr, Ihre königl. Hoheiten, der Prinz und die Prinzessin von Preußen, so wie Prinz Wilhelm von Baden und die Herzogin von Sachsen-Koburg die Rückreise nach dem Festlande an. — Am Tage ihrer Abreise hatte die Prinzessin von Preußen noch der Herzogin von Kent einen Besuch in Clarence House abgestattet. Die vier letzterwähnten erlauchten Gäste wurden von dem Prinzen-Gemahl und dem Herzoge von Koburg bis zum Bahnhofe geleitet. Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen Albrecht, Friedrich Carl, Friedrich Albrecht und Adalbert von Preußen verließen Buckingham Palace gestern Früh, um einige der wichtigsten Häfen und Städte Englands zu besuchen. Prinz Adalbert besuchte zunächst in Begleitung des Admirals Sir George Seymour den Hafen und das Arsenal von Portsmouth. An der königlichen Tafel dinirten gestern die Herzogin von Kent, der Herzog von Sachsen-Koburg, Lady Anna Maria Dawson, Graf und Gräfin Perponcher, Gräfin Wally von Hohenthal, Gräfin Marie zu Lynar, General von Schreckenstein, General-Major von Moltke, Lieutenant v. Zastrow, Herr Ernst v. Stockmar, Dr. Wegner, Kapitän v. Lindern, Herr v. Uckermann, Herr v. Treskow und Herr Sammer.

Gestern Nachmittags erhielten die Vertreter der „Presse" Zutritt in Buckingham Palace, um die daselbst ausgestellten Hochzeitsgeschenke in Augenschein zu nehmen. Der Times-Berichterstatter beschwert sich über die geschmacklose Art, wie man diese Gaben bei der erwähnten Gelegenheit in dem kleinen Billard-Zimmer des Palastes auf einem Tische ohne vernünftige Anordnung neben einander hingelegt hätte, so wie über das Benehmen der Palastbeamten, von denen nur die allerspärlichste Auskunft über die einzelnen Gegenstände zu erhalten gewesen sei. Als glänzendste unter den Gaben fiel das Geschenk Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Preußen in die Augen, — ein hohes Diamanten-Diadem, gleich geschmackvoll in Entwurf und Ausführung. Die Geschenke der Königin Victoria bestehen außer dem bereits gestern erwähnten Halsschmuck von Diamanten in drei massiven Brochen, deren Muster einige Aehnlichkeit mit der sogenannten schottischen Plaid-Broche hat, mit dem Unterschiede jedoch, daß sich in der Mitte statt einer kreisförmigen Oeffnung eine herrliche Perle von außerordentlicher Größe und von bewunderungswürdiger Reinheit der Farbe befindet. Das Geschenk des Prinzen-Gemahls besteht in einem sehr werthvollen Armband von Brillanten und Smaragden. Die hohe Braut trug dasselbe bei der Trauung; das andere Armband, welches sie bei jener Gelegenheit trug, ist ein Geschenk der Beamten des königlichen Haushalts. Der Prinz von Wales beschenkte seine Schwester mit einem Paar Ohrringe, einer Broche und einem Halsband von Opalen und Diamanten. Namentlich die Opale sind in Bezug auf Farbenspiel und Glanz von seltener Schönheit. Allein das kostbarste, wenn auch vielleicht das am wenigsten in die Augen fallende und einfachste aller Geschenke war wohl das des erlauchten Bräutigams. Es ist dies ein Halsband von Perlen, von deren Größe man sich einen Begriff machen kann, wenn wir sagen, daß das Ganze aus blos 36 Perlen besteht, deren größte sich im Centrum befindet, von wo aus die übrigen in regelmäßiger Abstufung nach den beiden Enden des Bandes hin sich anreihen. Die Prinzessin von Preußen hat der Braut eine herrliche Broche mit Brillanten von reinstem Wasser geschenkt. Das Geschenk des Prinzen von Preußen besteht aus einem Halsschmuck von Brillanten und Türkisen. Letztere zeichnen sich ganz besonders durch Größe und Kostbarkeit aus. Das vom Könige der Belgier geschenkte brüsseler Spitzenkleid wird nicht auf 1000 Pfd. Sterl., sondern auf 2000 Pfd. St. (50,000 Fr.) geschätzt. Der Ausschuß der britischen und auswärtigen Bibel-Gesellschaft hat der Prinzessin ein großes Pracht-Exemplar der Bibel verehrt. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 26. Januar. Die „Correspondance Bullier" veröffentlicht heute einen Auszug aus der österreichischen Note vom 10. Januar, in welcher die Frage der Donauschifffahrt behandelt wird, und worin sich das österreichische Kabinet der Auffassung der übrigen Großmächte im Wesentlichen nähert. Dieser Auszug lautet: „Wir sind erbötig, den zu Wien abgeschlossenen Schifffahrts-Vertrag ohne Verzug der pariser Konferenz vorzulegen, damit die Angehörigen der betreffenden Uferstaaten schon vor dem Zeitpunkte, in welchem die europäische Kommission der Aufgabe entsprochen haben wird, an den Vortheilen, die der Vertrag allen Nationen einräumt, Theil nehmen können. Nur müssen wir wünschen, vorher der Aufnahme versichert zu werden, welche diese Vorlage von Seiten der Mächte finden wird. Könnten wir darauf zählen, daß die Konferenz die Uebereinstimmung der Schifffahrts-Akte mit den Grundsätzen des wiener Kongresses und den Bestimmungen des pariser Vertrages anerkennen, von der Thatsache des Vollzugs der Punkte 1 und 2 des Art. 17 dieses Vertrags Akt nehmen würde, so stände von unserer Seite selbst nichts entgegen, daß ein Zusammentritt der Konferenz eigens zu solchem Zwecke veranstaltet würde. Es bliebe dabei verstanden daß es auch nach dieser vorläufigen allgemeinen Anerkennung jeder der Mächte unbenommen sein würde, auf diplomatischem Wege die Einwendungen oder Bemerkungen geltend zu machen, zu welchen ihr die eine oder andere Bestimmung der Uebereinkunft Anlaß bieten könnte. In dem Falle dagegen wenn unsere feste Ueberzeugung von dem vollen Einklange der Schifffahrts-Akte mit den maßgebenden Grundsätzen der europäischen Verträge von den Mitkontrahenten des pariser Vertrags nicht in allen Punkten getheilt würde, und die Mächte daher vorerst nicht zur Konstatirung der erwähnten Thatsache zu schreiten wünschten, oder wenn aus irgend welchem Bedenken vorgezogen würde, den Zeitpunkt abzuwarten, an welchem die Konferenz in Gemäßheit des Artikels 18 des Vertrages von der Erfüllung der Aufgabe beider Donau-Kommissionen werde Akt nehmen können, — in diesem Falle würden die Mächte uns schon jetzt vollkommen bereit finden, etwaigen Einwendungen gegen den Inhalt der zwischen den Uferstaaten zu Stande gekommenen Akte in reiflichste Erwägung zu ziehen. Wir zweifeln nicht, daß auch die Regierungen der Uferstaaten auf eine solche Prüfung bereitwilligst eingehen werden, und daß für die Berücksichtigung von Reklamationen, die als im Rechte begründet anerkannt werden müßten, die angemessene Form ohne Schwierigkeit sich finden ließe."

Im gegenwärtigen Augenblicke, wo die Aufmerksamkeit so vielfach noch auf das Attentat und dessen Folgen gerichtet ist, wird Ihnen neben den sonst von hier zugehenden Briefen gewiß noch folgende Mittheilung willkommen sein. In maßgebenden Kreisen will man wissen, daß die europäischen Großmächte, und namentlich die deutschen Mächte, die französische Regierung ersucht haben, im Interesse der europäischen Ordnung Maßregeln gegen die Flüchtlinge vorzuschlagen. Der Prinz von Preußen hat selbst einen ähnlichen Schritt gegenüber dem englischen Kabinete gethan. Sein jüngerer Bruder Albrecht, welcher nach den Hochzeits-Feierlichkeiten in Paris erwartet wird, dürfte dem französischen Staats-Chef die Absichten des englischen Kabinets bekannt geben. Zwischen England und Frankreich bestehen fortwährend die freundschaftlichsten Beziehungen. Die Königin und der Prinz Albert haben dem Kaiser sehr herzliche Briefe geschrieben, und die englische Regierung hatte einen Augenblick die Absicht, den Herzog von Cambridge zur Beglückwünschung des Kaisers hierher zu schicken, kam aber wieder von dem Gedanken zurück, eben weil zwischen der Königin Victoria und Napoleon III. ein lebhafter brieflicher Verkehr besteht. Der König von Würtemberg hat während seiner Krankheit an den Kaiser geschrieben und ebenfalls energische Maßregeln als Nothwendigkeit dargestellt. Ein ähnliches Schreiben hat Louis Napoleon vom Könige Victor Emanuel erhalten. In Folge dieser Schritte der europäischen Mächte hat die französische Regierung nicht, wie die Blätter gesagt haben, eine Note, sondern Bemerkungen durch das Organ ihrer diplomatischen Vertreter an einige Mächte richten lassen. Man erräth, daß diese Mächte England, Sardinien, Belgien und die Schweiz sind, und daß von diesen Regierungen Maßregeln gegen die Flüchtlinge verlangt werden, die geeignet wären, als Bürgschaft für die Zukunft zu dienen. Diese Vorstellungen sind in der Form einer freundschaftlichen Mittheilung und im Gewande sehr gemäßigter Ausdrücke gemacht worden. Auch weis't man in offiziösen Kreisen die Unterstellung, als wolle die Regierung unnütze Härte hervorrufen, mit Entrüstung zurück. Fürst Paskewitsch, welcher gestern in Paris angekommen ist, wurde heute beim Kaiser empfangen, um diesem das eigenhändige Schreiben des Zaren zu überreichen. Graf Kisselew hatte schon früher im Auftrage seiner Regierung die Bereitwilligkeit derselben ausgesprochen, allen der Ruhe und Sicherheit Europa's förderlichen Maßregeln beizutreten. (K. Z.)

Paris, 26. Jan. [Der Ball bei Lord Cowley. — Die Militär-Kommando's.] Gestern Abend fand im englischen Gesandtschaftshotel der bereits angekündigte Ball zur Feier der Vermählung des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit der Prinzeß Royal Victoria von England statt. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten Beide dem Feste bei; der Kaiser erschien mit dem Hosenbandorden geschmückt, die Kaiserin trug ein weißes Kleid mit einem Gürtel und mit Schleifen von schottischem Muster, wie es die Königin Victoria bei Gelegenheit nationaler Feste tragen soll. Von der kaiserlichen Familie waren noch Prinz Napoleon und die Prinzessin Mathilde zugegen, außerdem war aber das diplomatische Corps, einschließlich der zur Beglückwünschung über die wunderbare Vereitelung des Attentates vom 14. Januar nach Paris gekommenen außerordentlichen Abgesandten vollständig vertreten. Der Kaiser tanzte die offizielle Quadrille mit Lady, die Kaiserin mit Lord Cowley; nächstdem tanzte er mit Miß Wellesley, sie mit dem Fürsten Liechtenstein, der sich im übrigen von Seiten des kaiserlichen Paares einer ganz besonders huldvollen Aufmerksamkeit zu erfreuen hatte. Ihre Majestäten zogen sich erst gegen 2 Uhr Morgens aus dem Hotel der britischen Gesandtschaft zurück, dessen Façade mit den bekannten Devisen und Emblemen glänzend illuminirt war. — Vor einigen Tagen schrieb ich Ihnen, daß vier große Militärkommandos errichtet werden sollten. Diese Notiz war nicht ganz genau, denn außer den besagten Kommandos zu Lyon, Metz, Toulouse und Tours ist noch ein fünftes zu Paris projektirt. Veranlassung zu diesem Projekt haben die Resultate gegeben, die der Marschall Castellane als Kommandeur des Militärkommandos zu Lyon erreicht hat, welches er allerdings in vollstem Maße unter Ausnahmezuständen angetreten, aber in der That mit großer Aufopferung und der äußersten Anstrengung verwaltet hat. Das Militärkommando in Paris soll Marschall Magnan behalten, die übrigen Kommando's werden den Marschällen Castellane, Pelissier, Canrobert und Bosquet zuertheilt werden.

[Die militärischen Adressen. — Der Brief des Kaisers an Marschall Castellane. — Das Komplot. — Die Ritter der Ehrenlegion.] Ueber die Anzahl von Adressen an den Kaiser sagt heute der „Moniteur": „Wir können aus Mangel an Raum nicht alle bei Gelegenheit des Attentates vom 14. Januar an den

---

Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen trug ein Kleid von weißer Seide mit silberdurchwirkten Falbeln, ein Diamanten-Diadem und einen Spitzenschleier. Die Schleife war aus blauer silberdurchwebter Moirée antique, der Halsschmuck bestand aus Topasen und Diamanten. Der König Leopold erschien in der Uniform eines britischen Feldmarschalls und trug seinen Marschallsstab, so wie die Insignien des Hosenband- und des Bath-Ordens. Der Prinz-Gemahl trug gleichfalls Feldmarschalls-Uniform und den Marschallsstab, so wie die Insignien des Hosenband-Ordens nebst dem in Diamanten gefaßten Bildnisse des heiligen Georg als Schutzheiligen; ferner die Insignien des schwarzen Adlerordens, des Bath-Ordens und des goldenen Vließes. Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen erschien in preußischer Generals-Uniform und trug die Insignien des schwarzen Adler-Ordens, des Bath-Ordens und des hohenzollern'schen Haus-Ordens. Die übrigen preußischen Prinzen trugen ebenfalls den schwarzen Adler-Orden und erschienen in preußischer Uniform, Prinz Adalbert in Admirals-Uniform.

Die erlauchten Neuvermählten Prinz Friedrich Wilhelm und die Prinzessin Victoria trafen gestern Nachmittags kurz nach 5 Uhr auf dem Bahnhofe der großen Westbahn ein, um sich in einem Extra-Zuge nach Windsor zu begeben. Eine zahlreiche Volksmenge hatte sich versammelt, um das hohe Paar bei seine Abreise zu begrüßen. Als der Prinz und die Prinzessin erschienen, erschollen laute Jubelrufe, und das anwesende Mysik-Korps stimmte die National-Hymne an. Die als Ehrenwache aufgestellten Gardisten — schottische Füsiliere — präsentirten das Gewehr, und Hurrahs aus voller Brust erschollen ohne Unterlaß, bis Ihre königlichen Hoheiten im Coupé saßen. Die Prinzessin trug ein Kleid von weißer Moirée antique nebst Mantille und Hut von derselben Farbe, der Prinz einen einfachen Ueberrock. In Windsor waren von Gemeinderath und Bürgerschaft Anstalten zum würdigen Empfange der Neuvermählten getroffen worden. Die Stadt hatte ein festliches Gewand angezogen. Bunte Fahnen, Lorberkränze, grüne Laubgewinde und eine in vollem Strome dahinwogende fröhliche und erwartungsvolle Volksmenge gaben der alten Stadt ein heiteres belebtes Ansehen. Auf der Plattform des Bahnhofes, wo man der Ankunft des hohen Paares entgegen sah, waren zwei große Estraden errichtet worden, die über 1000 Personen aufnehmen konnten. Den für den Prinzen und die Prinzessin offen gehaltenen Raum bedeckte ein eleganter rother Teppich. Ringsum prangte ein reicher Flor rother und weißer Kamelien, und über der Eingangspforte goß ein aus Gasflammen gebildeter Stern sein mildes Licht aus. Von einer der für die Zuschauer bestimmten Bühnen hatten die Schüler von Eaton Besitz ergriffen. Sie hatten ein Kontingent von mehr als 700 gestellt. An Bannern und Lorberkränzen hatten sie es nicht fehlen lassen, und in goldenem Lichte und in großen, hell leuchtenden Buchstaben strahlte der Spruch: „Congratulatur Etona." Die zweite Estrade nahmen die Honoratioren der Stadt und der Umgegend von Windsor, Damen und Herren, ein. Etwa um ¼ vor 6 Uhr traf das hohe Brautpaar ein. Begeisterter Jubel erscholl, und besonders thaten sich dabei die Jungen von Eaton durch ihren Enthusiasmus hervor. Als nun der Zug anhielt, stieg der Prinz sogleich aus und reichte der Prinzessin seine Hand. Das Erscheinen des fürstlichen Paares auf der Plattform erregte neue und doppelt laute Kundgebungen der Loyalität, und das ganze Schauspiel war ein im höchsten Grade herzerhebendes und rührendes. Die jungen und erlauchten Gegenstände dieser Begeisterung schienen tief bewegt durch diesen herzlichen Willkomm und bezeugten ihren Dank dadurch, daß sie sich wiederholt gegen die Anwesenden verneigten. Nachdem er einigen der hervorragendsten auf der Plattform befindlichen Personen die Hand gedrückt und einige freundliche Worte mit ihnen gewechselt hatte, führte der Prinz Friedrich Wilhelm seine junge Gattin in das Empfangszimmer der Königin, vor welchem ihrer der Wagen harrte, der sie nach dem Schlosse bringen sollte. Die Pferde, welche die Carosse nach dem Bahnhofe gebracht hatten, zwei prächtige Grauschimmel, wurden von den Schülern von Eaton ausgespannt, die den Wagen durch die Stadt nach seinem Bestimmungsorte zogen und schoben. Die Eskorte bildete ein Detachement von Garde-Füsilieren, dessen Musik-Corps die Nationalhymne anstimmte. Die Straßen, durch welche sich der Zug bewegte, waren glänzend erleuchtet, und von allen Seiten vernahm man die lauten Jubelrufe der die Straßen durchwogenden Volksmenge. Auf dem Schlosse angekommen, betraten die hohen Neuvermählten die für sie im Lancaster-Thurme in Stand gesetzten Gemächer. Die ehrsamen Bürger und lustigen Weiber von Windsor feierten das freudige Ereigniß durch einen in dem prachtvoll erleuchteten Rathhause abgehaltenen glänzenden Ball. Die ärmeren Bewohnern der Stadt wurden, 1800 an der Zahl, in einem eigens zu diesem Zwecke errichteten Zelt mit einer guten Mahlzeit bewirthet, und 2000 armen Kindern der Stadt soll morgen der gleiche Genuß zu Theil werden.

Gestern Abend waren die Straßen der Hauptstadt, namentlich im Westende, glänzend beleuchtet. In Buckingham Palace war in dem neuen Ball- und Konzert-Saale großes Hof-Konzert, zu welchem ungefähr 800 Einladungen ergangen waren. Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessiu von Preußen erschien in einem Kleide von golddurchwirktem Stoffe, mit Goldspitzen garnirt und mit hellen Blumen und Diamanten besetzt. Auf dem Haupte trug sie einen mit Diamanten durchflochtenen Blumenkranz. Der Halsschmuck bestand in Diamanten und Smaragden. Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen erschien in preußischer Husaren-Uniform. Das Orchester bestand aus nahe an achtzig, der Chor aus nahe an hundert Personen. Haupt-Solisten waren die Damen Novello, Pyne und Lascelles, und die Herren Giuglini, Sims Reeves und Weiß. Das Pianoforte war in den Händen der Mrs. Anderson, und die Orgel spielte Herr Cusins, Organist an der Privatkapelle Ihrer Majestät. Das Programm bestand aus folgenden Stücken: Erster Theil: „Krönungshymne" von Händel; Quartett „Placido è il mar", aus Mozarts „Idomeneo"; „Die Himmel erzählen", Chor aus Haydns „Schöpfung"; Tenorarie „Dalla sua pace" aus „Don Juan" und Phantasie für Pianoforte mit Chor, von

Kaiser eingesandten Adressen in unseren Spalten abdrucken; doch da es nützlich ist, daß das Land den Geist kenne, der die Armee erfüllt, so werden wir einige der Adressen aus jeder Militär-Division mittheilen." Es folgen nun 26 solcher Kundgebungen, voran die aus der Kaisergarde.

Der Befehlshaber der 4. Subdivision der 19. Division, General Graf Clerembault erklärt: „Die Armee, fortan berufen, eine politische Rolle in Zeiten der Krisis zu spielen, hofft sehr, daß dergleichen Verbrechen sich nicht wiederholen; doch sollte Gott einst anders beschlossen, sollte an einem Trauertage Frankreich ihn verloren haben, der dessen Geschicke jetzt mit so fester Hand lenkt, so würde die Anarchie sich umsonst eines flüchtigen Sieges erfreuen. Wir, die Chefs der Armee, wir würden zeigen, daß unsere Herzen Ihrem erhabenen Sohne wie Ihnen gehören, und daß unsere Arme und Schwerter im Nothfalle den Eid der Treue, den wir geschworen, aufrecht zu erhalten wissen werden!" Dieser Gedanke kehrt auch in den übrigen ausgewählten Kundgebungen, bald stärker, bald schwächer wieder. Außer den Militär-Adressen theilt der „Moniteur" noch die des großen Orient von Frankreich mit, welcher ausruft: „Preis und Dank dem großen Baumeister des Weltalls, der nicht erlaubt hat, daß verworfene Seelen sich eine Gasse durch die Ruinen des Weltfriedens bahnen!"

Auf die Adresse des Marschalls Castellane erfolgte nachstehende Antwort, die der Marschall mittelst Tagesbefehl veröffentlichte:

Tuilerien, 22. Januar. Mein lieber Marschall! Ich kenne Ihre Gesinnungen zu wohl, als daß ich jener, welche Sie aus Anlaß des Attentates vom 14. Januar aussprechen, nicht im Voraus versichert gewesen wäre. Eben so wenig zweifelte ich, daß, wie Sie sagen, die tapfere Armee von Lyon die allgemeine Entrüstung theile, und da Sie ihr Dolmetscher waren, so seien Sie auch der meine, und sagen Sie ihr, wie sehr mich dieser neue Beweis ihrer Sympathie rührt. — Ich danke Ihnen, mein lieber Marschall, und versichere Sie meiner aufrichtigen Freundschaft. Napoleon.

Ueber die diplomatischen Schritte in Folge des Attentats wird dem „Nord" von hier geschrieben: „Graf Walewski hat am 22. Januar eine Note abgehen lassen, in welcher die französische Regierung von England, Belgien, Piemont und der Schweiz in Betreff der politischen Flüchtlinge gewisse Maßregeln verlangt, welche der Wiederkehr neuer Attentate vorzubeugen geeignet seien." Demselben Korrespondenten zufolge geht die polizeiliche Ueberwachung der Italiener in Paris bis auf das Kleinste, und jeder Hausbesitzer ist polizeilich gehalten, die speziellsten Angaben über Ursprung, Gewohnheiten und über den Ausgang ihrer italienischen Miethsleute zu ertheilen. — Ueber die Instruktion des Komplots verlautet nichts mit Bestimmtheit; doch wird versichert, daß die Regierung die Fäden desselben in Bezug auf zwanzig der Verhafteten in Händen habe. Das Einverständniß und die Mitschuld zwischen diesen zwanzig ist außer allem Zweifel. Eben so ausgemacht ist in der Meinung der Regierung die europäische Tragweite des eben beseitigten Komplots. Dies gehe schon — sagt man in Regierungskreisen — daraus hervor, daß man in ganz Europa das mit Geschicklichkeit unbestimmt und unkompromittirend gehaltene Gerücht von einem Aufstande im Monat Januar zu verbreiten gewußt hat. Die nach einer telegraphischen Depesche aus Rom dort vorgenommenen Verhaftungen werden neues Licht über diese Verhältnisse verbreiten. — Aus dem jetzt dem gesetzgebenden Körper vorgelegten Budget erfahren wir auch die jetzige Stärke der Ehrenlegion. Im Ganzen sind jetzt 55,285 Franzosen mit dem Orden der Ehrenlegion versehen, darunter sind 80 Großkreuze, 230 Groß-Offiziere, 1102 Kommandeure, 4828 Offiziere, der Rest Ritter. Da unter diesen 55,285 Mitgliedern 31,711 — meistens Militärs — sind, welche keine Gebühren gezahlt haben, so haben diese Verleihungen dem Lande nicht weniger als 7,656.250 Frs. gekostet.

[Einbalsamirung der Königin von Audh.] Die am Sonnabend hier verstorbene Königin von Audh ist in der vorigen Nacht von ihrer weiblichen Begleitung balsamirt worden. Die Operation wurde auf einem bretternen Gerüste im Erdgeschosse des Hotel Lafitte vollbracht. Nachdem der Körper gewaschen worden war, führten die Großwürdenträger des Gefolges aromatische Flüssigkeiten und Wohlriechendes aller Art in die Ohren, den Mund und die Nasenlöcher ein. Einschneidungeu wurden nicht gemacht. Dann wurde der Körper mit einem goldenen Tuche bedeckt, und die religiöse Ceremonie begann. Zwei Priester beteten laut, die Frauen seufzten, die Männer gestikulirten. Das Zimmer war dunkel, aber im Hofe war ein Feuer angezündet, das bis zur Wegschaffung der Leiche unterhalten werden wird. Gestern ist ein Prinz von der königl. Familie von Audh aus London hier eingetroffen. Man nennt ihn „den König." Morgen Früh wird die Leiche über die Boulevards auf den Père Lachaise gebracht. Das wird ein Schauspiel für die neugierigen Pariser sein!

Belgien.

Brüssel, 25. Januar. Der König kommt am 29. aus London zurück. — Die außerordentliche Sendung des Prinzen von Ligne nach Paris, hat keine politische Zwecke. Der Herr Präsident des Senats ist lediglich beauftragt, dem Kaiser Napoleon die Glückwünsche des Königs in Bezug auf den Ausgang des Attentats vom 14. Jan. zu überbringen. — Ein hiesiges Journal berichtet, Oberst Charras werde eine Klage gegen den „Nord" einreichen, der ihn in einer pariser Korrespondenz ziemlich deutlich als einen der Theilnehmer des Komplots gegen den Kaiser beschuldigt hatte. Ich glaube zu wissen, daß Herr Charras allerdings einen Augenblick diese Absicht gefaßt, dieselbe jedoch nach dem Rathe seines Anwalts aufgegeben hat, indem letzterer meinte, die Ausdrucksweise des delatorischen Journals sei nicht klar genug, um darauf eine gerichtliche Klage basiren zu können. Dagegen ist, wie es heißt, dem Obersten von Seiten der Regierung die Erlaubniß verweigert worden, nach Brüssel zu kommen, woselbst er mit dem Redakteur des „Nord" persönlich sich expliciren wollte. — Herr Delfosse, der die Absicht hatte, sich aus Gesundheits-Rücksichten halber aus der Kammer zurückzuziehen, und diese Absicht bereits schriftlich dem Präsidenten, Herrn Verhaeghen, kund gegeben, ist durch die Bitten seiner Freunde bewogen worden, seine Entlassung noch am selben Abende zurückzunehmen. Es verlautet hier und da, daß Herr Delfosse mit gewissen wichtigen Repressiv-Maßregeln, welche das ihm so eng befreundete Ministerium in Vorschlag zu bringen gedenke, nicht einverstanden sei. Dagegen wird mir von anderer Seite mitgetheilt, das Kabinet habe in einer Vereinigung seiner Freunde denselben Aufklärung über die Sachlage gegeben, welche erstere bewogen habe, sich den oben erwähnten Gesetzänderungen und Vorschlägen anzuschließen. (K. Z.)

Portugal.

Lissabon, 18. Januar. [Das Ministerium] hat der „Epoca" zufolge, seine Entlassung eingereicht, die nach Privatnachrichten des „Pays" vom Könige bis jetzt noch nicht angenommen worden ist.

Griechenland.

O. C. **Athen,** 22. Januar. Der Hof ist vorgestern Abends von Chalkis zurückgekehrt, wo die Feierlichkeit aus Anlaß der Eröffnung des Kanals stattfand. Kaiser Alexander wird zur Feier des 6. Februar einen General-Adjutanten nach Athen senden. Die englische Regierung stellt das schönste der in Malta ankernden Schiffe zur Verfügung der hiesigen englischen Gesandtschaft.

Osmanisches Reich.

O. C. **Konstantinopel,** 23. Januar. Vom letzten Montag bis Mittwoch in der Nacht wüthete hier ein fürchterlicher Sturm mit Schneegestöber. Alle Kommunikationen waren unterbrochen und mehrere Unglücksfälle sind zu beklagen; die Dampfer mußten ebenfalls ihre Fahrten einstellen, denselben sind jedoch keine Unfälle zugestoßen. Herr v. Thouvenel hat aus Anlaß des Attentats die Beglückwünschungen des Sultans, der Minister und des diplomatischen Korps erhalten. Mehemed Dschemil kommt auf Urlaub nach Konstantinopel. Haidar Effendi, Gesandter in Teheran, welcher sich gegenwärtig hier befindet, geht als Geschäftsträger nach Paris. Freiherr v. Wildenbruch wird dem Sultan den schwarzen Adlerorden überreichen und sich bei diesem Anlasse verabschieden. Der Gesandteneinführer Kiamil Bey ist zum Präsidenten des Munizipalrathes von Pera und Galata ernannt worden. Omer Pascha ist am 2. Januar von Aleppo nach Bagdad abgereist. Der Schah von Persien hat Herrn Murray, dessen Gesundheitszustand sich gebessert hat, für die durch die Ereignisse in Indien betroffenen englischen Familien 500 Pfd. St. übergeben.

X **Aus der Herzegowina,** reichen die Nachrichten bis zum 8. d. M. und sind sehr beunruhigender Art. Am 2. Januar haben die Insurgenten der ganzen Provinz sich versammelt, um ihrer kriegerischen Unternehmung eine organisatorische Grundlage zu geben. Sie theilten sich in 2 Abtheilungen; die eine vom Knez von Krusevika, Luka Vukalovic, befehligt, zählte 1000 Streiter; die zweite unter Anführung des montenegr. Vojvoden und Perjanik des Fürsten, Peter Matanovic, des Vojvoden von Ceklic und des berüchtigten Bandenführers Luka von Markovina, zählte 1500 Bewaffnete mit Einschluß des montenegr. Kontingentes von 800 Köpfen. Der Knez Vukalovic besetzte mit seiner Abtheilung das bekannte St. Maria-Kloster Dusi, wohin schon seit längerer Zeit die Pläne der Insurgenten gezielt hatten. Am 3., von zwei entgegengesetzten Seiten bedroht, griffen beide Abtheilungen vereint das unweit Trebinje gelegene, von Türken bewohnte Dorf Popovo an, wo sich die Vorhut der Milizen von Trebinje befand. Der Kampf, der sich nun entspann, war ein äußerst erbitterter. Die Türken, obwohl in der Minderzahl, setzten den Angreifern muthigen Widerstand entgegen. Genöthigt, von den Fenstern der Häuser aus zu kämpfen, bedienten sie sich wacker der Säbel und Handjars gegen die wüthenden Angreifer. Der Kampf dauerte den ganzen Tag (4. d.) und einen großen Theil der Nacht über. Die Türken verloren an Todten und Verwundeten mehr als 70 Mann. Von Seite der Insurgenten blieben mehr als 12 Montenegriner todt und 30 wurden verwundet. Unter letzteren befanden sich auch die drei montenegr. Anführer. Von den eingebornen Raja's blieben 4 todt, unter diesen der Sohn des bekannten Knez Spason Pavlovic; 7 wurden schwer verwundet. Ueberdies machten die Insurgenten in diesem Kampfe 3 Türken zu Gefangenen, wovon 2 aus Trebinje und einer aus Stolac.

Nikola Jvisic verhinderte mit einer Abtheilung, daß die Türken einen Sukkurs von Trebinje bekamen. In einem der Scharmützel, die er hatte, machten die Türken seinen Sohn zum Gefangenen. Vergeblich wurde ihnen der Antrag gemacht, ihn gegen einen türkischen Gefangenen auszuwechseln, er wurde gemartert, mit siedendem Wasser begossen und ein glühender Eisendraht in seine Ohren gestoßen. — In der Nacht vom 5. d. begannen die Insurgenten, nachdem sie die ersten Verschanzungen von Popovo überstiegen, eine Unzahl von großen Steinen auf die Dächer der Häuser zu schleudern. Die Türken, nicht im Stande, sich zu halten, benutzten das Dunkel der Nacht, sich fechtend nach Trebinje zurückzuziehen. Nachdem die Insurgenten das Dorf Popovo niedergebrannt und mehrere andere Grausamkeiten verübt, stürzten sie sich auf Trebinje, wurden jedoch von der dortigen Artillerie zurückgeworfen. Drei Stürme waren erfolglos. Am 6. erhielten die Insurgenten neue Hilfstruppen, nämlich 500 Montenegriner und die Banjaner, welche aus einem eroberten Blockhause eine Kanone mit sich führten, welche sie nun gegen die Batterie von Trebinje aufpflanzten. Man glaubt allgemein, daß sich Trebinje nicht länger als 20 Tage halten könne, wenn es nicht von außen Verstärkungen erhält, was aber eine schwierige Sache ist, wenn man bedenkt, daß auch die anderen Theile der Herzegowina in offenem Aufstande sind. — In der That haben wir Nachrichten von Gazko, denen zufolge weitere 2000 Insurgenten sich vereinigt haben und unter Führung des Haragsic gegen Niksic und Gazko operiren. Sonst giebt es nichts Neues aus jenen Gebieten, nur so viel ist gewiß, daß die Insurgenten bisher keine thatsächlichen Vortheile erlangt haben. Von Cetinje erwarten dieselben eine Sendung von zwanzig Pulverkisten.

Asien.

Kalkutta, 24. Januar. Die Operationen des Ober-Befehlshabers werden sich zunächst gegen Futtyghur richten. Eine Brigade wird nach Akberpur, Etawa und Mynpury geschickt werden. Die Heersäule aus Delhi unter Befehl des Obersten Seaton ist am 12. Dezember in Allyghur angekommen. Das 7. Husaren-Regiment hat den Befehl erhalten, sich von Benares nach Allahabad zu begeben. Der Ober-Feldherr war am 19. Dezember noch in Cawnpur. Die Rebellen an der Dschanpur-Grenze sind in mehrere Haufen auseinander gefallen und nur 5—6000 bleiben in der alten Position. Brigadier Franks ist in Dschan, er ist mit Artillerie und Europäern verstärkt worden. Brigade-General Franks soll sofort nach Azymghur marschiren, um nach jener Gegend hin eine Demonstration zu machen. Ein von Sipahis gemachter Versuch, über den Gogra zu setzen, um in den Azymghur-Bezirk zu dringen, ist von unserer Polizei und den benachbarten Dörflern vereitelt worden. Brigadier Franks hat nicht in Audh einzudringen, sondern vor der Hand sich auf die Vertheidigung der Grenze zu beschränken. Eine Abtheilung der Frauen und Kinder von der lucknoer Besatzung ist von Allahabad nach Kalkutta abgereist; der Rest wird bald folgen. Sir James Outram steht noch mit seiner Brigade in Alumbagh. Die Feinde stehen ihm zahlreich gegenüber, haben aber noch keinen Angriff auf seine Position gewagt, obgleich bei Abgang der letzten, vom 17. Dezbr. datirten Nachrichten ein Angriff erwartet wurde. Oberst Durand berichtet, daß der Schah Sadah mit dem Rest seiner Streitmacht von den Truppen des Häuptlings Bok und den Bhils im Mokundrapaß gefangen genommen wurde. Das ganze Land hat sich jetzt gegen die Wil Tijutis gekehrt. Die Gefangennahme des Schah Sadah bedarf der Bestätigung. In Kothah hat eine Emeute stattgehabt. Die Truppen hatten einen Brief vom Radschah an Oberst Lawrence mit der Aufforderung, Militär nach Kotah zu senden, aufgefangen. Sie griffen den Palast an und nahmen den Minister fest. Ein Telegramm aus Delhi meldet, daß die 6000 Mann starke Legion von Dschudpur am 16. Nov. von Showers fliegender Heersäule geschlagen wurde. Alle ihre Kanonen, 6 an Zahl, wurden erbeutet. Oberst Gerard wurde getödtet.

Amerika.

New-York, 14. Januar. General Walker hat Washington verlassen, um sich nach Mobile und Neu-Orleans zu begeben, wo große Schaaren von Freiwilligen seiner warten. — Der Senat hat die Verstärkung des Heeres um 5 Regimenter abgelehnt. — Herr Y. Mens ist als Gesandter der vereinigten Staaten für Petersburg bestätigt worden. — Aus Mexiko schreibt man, Alvarez sei gestorben; doch ist diese Nachricht nicht verbürgt. Gegen Comonfort soll sich eine sehr starke Opposition geltend machen. — Aus Californien sind 1,600,000 Dollars eingetroffen.

Provinzial-Zeitung.

§ **Breslau,** 29. Januar. [Zur Tages-Chronik.] In der gestrigen außerordentlichen General-Versammlung der „konstitutionellen Ressource im Weißgarten" wurde über die Lokalfrage berathen und abgestimmt. Die projektirte Errichtung des Sommer-Theaters im Weißgarten machte zunächst die Wahl eines anderen Sommer-Lokales für die Gesellschafts-Konzerte nöthig. Es waren dafür der Wintergarten, Schießwerder und Kutzner'sche Garten in Vorschlag gebracht. Nach einer längeren Besprechung über die verschiedenen Anträge beschloß die Versammlung mit überwiegender Majorität, ihre Wochenkonzerte nächsten Sommer im Kutzner'schen Lokale, und zwar jeden Freitag, abzuhalten, da der Mittwoch bereits durch die „konst. Bürger-Ressource" beansprucht ist. Mit dem neuen Wirthe soll ein Uebereinkommen getroffen werden, wonach das Lokal der Gesellschaft unter denselben Bedingungen, wie das frühere, bei ihren wöchentlichen Zusammenkünften überlassen bleibe. In den Konzerten werden die Bilse'sche und die Neunzehner-Kapelle abwechselnd spielen, der Umzug aus dem alten in das neue Lokal steht zum 1. Mai bevor.

Wie man hört, hat sich bei der technischen Untersuchung des in der Albrechtsstraße gelegenen vormaligen Geschäftshauses der k. General-Kommission ergeben, daß sich der projektirte Umbau desselben zu Geschäftszwecken der k. Regierung aus mehrfachen, aus der Beschaffenheit des Mauerwerks, der Holzverbände und der übrigen Gegenstände des innern Ausbaues wie aus der Raum-Eintheilung hergeleiteten Gründen nicht empfehlen läßt, vielmehr der gänzliche Abbruch und die Aufführung eines jenem Zwecke völlig entsprechenden neuen Gebäudes rathsam

---

Beethoven, vorgetragen von Mrs. Anderson. Zweiter Theil: Auswahl aus „Lohengrin" (die Worte zum Theil abgeändert, und der gegenwärtigen Gelegenheit angepaßt), Hochzeitszug, Hochzeitsmarsch und Hochzeitslied: Arie „**Robert, toi que j'aime**", aus „Robert der Teufel"; Finale aus „Lorelei", von Mendelssohn-Bartholdy, und Ständchen von Costa, ausdrücklich für die gegenwärtige Gelegenheit komponirt. Außerdem ward noch ein von dem **Poeta laureatus**, Alfred Tennyson, gedichtetes Gelegenheitsgedicht gesungen, welches folgendermaßen lautet:

God bless our Prince and Bride!
God keep their lands allied,
God save the Queen!
Clothe them with righteousness,
Crown them with happiness,
Them with all blessings bless,
God save the Queen!

Fair fall this hallow'd hour,
Farewell our England's flower,
God save the Queen!
Farewell, fair rose of May!
Let both the peoples say,
God bless thy marriage day,
God bless the Queen!

Von Ihrer Majestät der Königin erhielt die Prinzeß Royal als Brautgeschenk ein Diamantenhalsband, vom Prinz-Gemahl einen Schmuck von Diamanten und Smaragden, vom Prinzen von Wales Diamanten mit Opalen, und von der Prinzessin Alice eine Diamanten-Brosche, vom Maharadscha Dulip Sing, welcher ebenfalls bei der Trauung war, ein prachtvolles Opernglas, und von König Leopold ein auf 10,000 Pfd. St. geschätztes Kleid aus brüsseler Spitzen. (S. oben.)

In der Vaterstadt des „Bruder Straubinger" ist eine furchtbare Verschwörung angezettelt gegen die — Crinoline. Ein Kreis junger Baiern in Straubing hat sich auf einem ungenannten Rütli Hand und Wort darauf gegeben, während dieses Karnevals an keine Dame in Crinoline eine „Aufforderung zum Tanze" ergehen zu lassen.

Die stralsunder Spielkarten sind ein so gesuchter Artikel, daß bedeutende Geschäfte darin gemacht werden. Seit dem Jahre 1857 sind in Stralsund 3 Fabriken dieser Art thätig, die v. Ostensche mit 36, die Wegnersche mit 30 und die Heidbornsche mit 25 Arbeitern. Von diesen 91 Arbeitern wurden in 1857 18,057,000 Karten fabricirt, d. h. 4,670,000 mehr, als im Jahre 1856. Täglich werden von jeder der Fabriken, je nach der größeren oder geringeren Zahl ihrer Arbeitskräfte, 15—23,000 Stück Karten gefertigt.

[Ein Hund als Zuschauer.] Bei der sogenannten Fest-Vorstellung, welche am Tage des Besuches der preußischen Prinzen in Woolwich im dortigen Theater stattfand, trug sich folgendes Intermezzo zu: Es wurde ein melodramatisches Räuberstück gegeben — das Matrosen- und das Arbeiter-Publikum längs der Themse hat für das feine Lustspiel wenig Sinn, — und im Parterre unter den Zuschauern befand sich ein großer Newfoundland-Hund. Das Publikum in Woolwich ist, wie man sieht, auch in Betreff des Auditoriums nicht sehr zimperlich. Dieser Hund wurde Hauptheld des Abends. Als nämlich auf der Bühne ein arger Bösewicht einer Frau ihre Kinder entreißen will, und die Frau mit dem Bösewicht ringt und die Kinder sich weinend an die Mutter klammern, da plötzlich — die Rührung war gerade so allgemein, daß die Gallerie ihr gewöhnliches Orangenschalen-Bombardement gegen das Parterre eingestellt hatte — da plötzlich springt der Newfoundländer, der ein großer Kinderfreund ist und mit Mühe seines Zornes so lange Meister geworden war, über alle Sitze im Parterre, über Köpfe, Orchester und Souffleur-Kasten hinweg, wüthend auf die Bühne und packt den Bösewicht, der Hilfe rufend die arme Mutter losläßt. Es dauert lange, bis man ihm seine Beute entreißt, bis sich das Publikum über diese ungewohnte Scene Rechenschaft geben kann. Als ihm Alles klar wird, bricht es in donnernden Jubel aus. Das herrliche Thier wird mit Beifall überschüttet und zur Thür hinausgeschmissen. Die ganze Episode von Thier und Mensch soll aber allerliebst gewesen sein. Moral: Sei nie ein böser Mensch, auch nicht im Spiel! — wie unendlich hoch muß wohl die Schauspiel-Kunst in Woolwich stehen, da sie selbst Thiere täuscht: — und — Hunden sei der Eintritt ins Parterre verboten.

Turin, 10. Januar. [Eine Vergiftungsgeschichte,] welche in den höheren Schichten der Gesellschaft spielt, macht hier gerechtes Aufsehen. Vor noch nicht langer Zeit trat der bisherige Direktor des Credit Mobilier, ein Baron Prozumo, von seinem Amte zurück, und ein Franzose, Huiard, trat an dessen Stelle. Letzterer fand bei der Uebernahme Nachlässigkeiten und war die Ursache, daß ein Prozeß gegen Profumo eingeleitet wurde, dessen Ausgang für die Ehre und das Vermögen des Letzteren sehr kompromittirend war. Einige Tage nach Neujahr erhielt Huiard durch den Boten einer pariser Messagerie eine Schachtel mit Konfekt, welche mit dem Siegel eines ihm wohlbekannten pariser Handlungshauses versiegelt war. Dieses Konfekt figurirte die Tage darauf auf der Tafel gelegentlich eines Essens, zu welchem Herr Huiard mehrere Freunde eingeladen hatte. Man fand die pariser Waare eben so deliciös als geschmackvoll eingekleidet und labte sich daran, ohne etwas Böses zu ahnen. Doch bald nach der Mahlzeit wurden Alle, die von dem verhängnißvollen Zuckerbrot gegessen hatten, von den heftigsten Kolikschmerzen befallen, und nur der schleunigsten ärztlichen Hilfe gelang es, die Vergifteten zu retten; denn vergiftet waren sie in der That; die angestellte chemische Untersuchung ergab eine starke Beimischung von Arsenik. Die öffentliche Meinung bezeichnete den Baron Profumo als Urheber dieser Greuelthat, und dieser Verdacht wurde dadurch dringender, daß derselbe sich plötzlich von Turin entfernt hatte, ohne daß Jemand wußte wohin. Es wurde eine Hausuntersuchung vorgenommen, bei welcher man einen Brief des oben erwähnten Handlungshauses vorfand, aus welchem das Siegel ausgeschnitten war, und wohin das Siegel, welches sich auf der Konfektschachtel befand, vollkommen paßte. Es wurde ein Verhaftsbefehl gegen den Baron Profumo erlassen und derselbe in dem Augenblick verhaftet, als er die französische Grenze überschreiten wollte. (Schw. M.)

erscheint. Das Projekt zu letzterem soll bereits entworfen sein und dürfte mit dem Abbruch des alten Gebäudes möglicher Weise noch im Laufe dieses Jahres vorgeschritten werden.

**** Breslau,** 28. Januar. [Gründung eines hühnerologischen Centralvereins.] Ein gemeinnütziges Unternehmen, das seit dem letzten Wollmarkte von sachkundigen Männern vorbereitet wird, soll nunmehr ins Leben treten. Es ist dies ein „hühnerologischer Centralverein", oder richtiger: ein Verein für Veredelung des Federviehs in Schlesien. Nur zu lange hat dieser wichtige land- und volkswirthschaftliche Kulturzweig bei uns im Argen gelegen. Man vertiefte sich in großartige Projekte, man verschleuderte sein Geld massenhaft an künstlichen Industrien, man verschwendete ungeheure Summen an Aktienspekulationen der mannigfachsten Art, und versäumte darüber leider sehr oft die eigensten und nächsten Interessen eines wahren Oekonomen zu pflegen. Die Viehzucht erstreckt sich im Allgemeinen auf Zug- und Mastthiere und Veredelung der Wollvieße, wogegen die des Flügelviehs fast gänzlich vernachlässigt blieb. Es scheint uns daher jetzt, wo der steigende Mangel an Schlachtvieh und die hohen Fleischpreise immer fühlbarer werden, wohl an der Zeit, daß das Versäumte möglichst nachgeholt und eine gründliche Abhilfe der angegebenen Uebelstände versucht werde. Der hier neu zu begründende Verein hat sich nun die doppelte Aufgabe gestellt, einmal durch Einführung fremder Racen und deren Kreuzung mit inländischem Federvieh auf Veredelung derselben überhaupt, so wie auf dessen umfangreichste Vermehrung durch geeignete Setz- und Brüteinrichtungen, unter Anwendung künstlicher Maschinen und sonstiger Erfindungen hinzuwirken. Zu diesem Behuf wird die Errichtung einer Musteranstalt (auf einem sehr vortheilhaft gelegenen Grundstücke in der Ohlauer-Vorstadt) beabsichtigt, die für sämmtliche Federvieharten besonders zweckmäßig konstruirte Baulichkeiten erhalten soll, und außerdem für den nöthigen Aufenthalt im Freien einen Flächenraum von circa 2 Morgen Landes gewährt. Wie schon angedeutet, will der Verein seine Thätigkeit nicht blos auf Veredelung der Hühner, sondern auf alle andere Arten Flügelvieh, namentlich auf Gänse, Enten, Tauben und dergleichen ausdehnen, und wird daher für den Anfang bedeutender Mittel bedürfen, um seine Zwecke desto sicherer erreichen zu können. Bis jetzt sind zur Dekkung der Bau- und Anschaffungskosten etwa 1000 Thlr. in Aktien à 5 Thlr. gezeichnet, doch möchte die Vermehrung des Stiftungskapitals mindestens bis zu 2000 Thlr. unbedingt erforderlich, auch um so leichter zu bewerkstelligen sein, als der Ertrag aus dem Verkauf des Federviehes, obwohl die Preise bedeutend billiger als sonst gestellt werden müssen, doch einen schönen Gewinn verspricht.

Erst in neuester Zeit hat man in Schlesien die künstliche Vermehrung der Fische, die Kultur der Seidenraupe und ähnliche, dem Anschein nach untergeordnete Kulturzweige allgemeiner einzuführen gestrebt. In Görlitz florirt sogar schon seit Jahren ein hühnerologischer Verein, dessen Wirken ein sehr fruchtbringendes ist. Auch haben gewiß manche intelligente Landwirthe nicht unterlassen, der Züchtung des Federviehes auf ihren Gütern eine besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Alle diese Bestrebungen stehen jedoch so vereinzelt da, daß für das große Ganze kein wesentlicher Nutzen daraus erwächst. Wir wünschen daß die am Sonnabend Nachmittags 4 Uhr im Friedrich'schen Lokale (Mauritiusplatz Nr. 4) stattfindende General-Versammlung recht zahlreich von solchen Männern besucht sein möge, die sich für die Sache interessiren.

§ Berichtigungen. In Nr. 39 d. Ztg., und zwar in der Notiz über die Aufnahme der freiwilligen Gerichtsbarkeit, resp. Stellvertretung des Kommissars, lies Stadtgerichtsrath Goßler (statt Göske); in Nr. 45 ist die Richtung bei der jüngst wahrgenommenen Erderschütterung in Oberschlesien irrthümlich von SW. nach NO., statt von „SO. nach NW." angegeben.

≃ **Breslau,** 28. Januar. Der Verein für verlassene und verwahrloste Kinder hat gleich manchen anderen wohlthätigen Vereinen ein hohes Ziel im Auge, und muß dasselbe mit leider nur unzureichenden Mitteln zu erreichen suchen, wiewohl nicht zu verkennen ist, daß einzelne Gönner desselben Außerordentliches für das Gedeihen der Vereinszwecke gethan haben. Se. fürstbischöfl. Gnaden, Herr Dr. Förster, zahlt regelmäßig 100 Thaler Beitrag, und hat außerdem 100 Thaler geschenkt; Se. Excellenz der Herr Oberpräsident Freiherr von Schleinitz hat dem Verein eine hochherzige Gabe von 300 Thaler zugewendet. Die laufenden Beiträge belaufen sich auf 384 Thaler, die außergewöhnlichen Geschenke und Zuschüsse auf 839 Thlr., die Kostgelder aus den 3 Regierungsbezirken der Provinz 546½ Thlr., wozu noch 506 Thlr. aus der hiesigen Hauptarmenkasse treten, so daß die Gesammteinnahme 2275 Thaler 9 Sgr. 3 Pf. beträgt. Die Ausgabe betrug an Kostgelder 1990 Thaler, an Kleidungsstücken 271 Thaler und außerdem noch 34 Thaler, so daß ein Minus von 20 Thaler 9 Sgr. 3 Pf. verbleibt. Gleichwohl geht der Verein getrost in das neue Verwaltungsjahr, bauend auf den Segen und die Hilfe des Herrn. Die Zahl der beitragenden Mitglieder ist nur 172. Von den Einnahmen sind 90 Kinder, 31 mehr als im vorigen Jahre, unterhalten und auf den Weg zum Besseren geleitet worden, wozu unter Gottes Beistande namentlich die Pflegeeltern das Ihrige redlich beitragen! Herr Dr. med. Dittrich hat die erkrankten Kinder kostenfrei behandelt, und auch die Medizin verabreicht, wofür ihm der innigste Dank gesagt wird. Auch andere Wohlthäter, deren Namen wir nur des Raumes wegen nicht aufführen, mögen in dem schönen Bewußtsein, ein edles Werk fördern zu helfen, ihren Lohn finden. Herr Spiritual Marks ist erstes Komitemitglied, und wird derselbe Anmeldungen zur Mitgliedschaft gewiß gern entgegen nehmen. Gott lohne allen Wohlthätern reichlich ihre Gaben.

† **Glogau,** 27. Januar. [Nachtrag zur Festfeier. — Eisenbahn.] Zur Vervollständigung unseres Berichtes vom 25. d. M. in Nr. 43 Ihrer Zeitung bleibt uns noch nachzutragen, daß auch der Armen seitens unserer städtischen Behörden in anerkennungswerthester Weise gedacht worden ist. Es wurden am Mittage des 25. d. M. 580 Portionen Speise unentgeltlich vertheilt, außerdem die Waisenkinder und Hospitaliten unserer Stadt festtäglich zu Mittag gespeist. Wir können mit vollster Ueberzeugung wiederholen, daß der Eindruck, den die ganze Festfeier hierorts hinterlassen hat, ein großartiger gewesen ist; die außerordentliche Theilnahme des Publikums hat den glänzendsten Beweis dafür abgelegt, daß es galt ein Freudenfest des ganzen Volkes zu feiern, die Hoffnungen und die Wünsche, welche sich an die hohe, am 25. d. M. geknüpfte Verbindung gereiht haben, werden gewiß von nun an den reichsten Segen über unser ganzes Vaterland verbreiten und wir schließen diesen Theil unserer Betrachtung mit einem wohl angebrachten Dank für alle Diejenigen ab, welche durch die Anregung und Ausführung der verschiedenen Festlichkeiten sich so wohl verdient um das Ganze gemacht haben. — Die Strecke der oberschlesischen Eisenbahn Lissa-Glogau ist nunmehr vier Wochen lang im Betriebe und die Vortheile dieser direkten Verbindung durch einen Schienenweg mit Breslau und der Ostbahn fangen bereits an sich geltend zu machen. Der Verkehr mit Personen und Gütern ist ein reger und passirten in den ersten Wochen namentlich starke Transporte von Getreide durch unsere Stadt, welche nach Sachsen bestimmt waren. Auch die königl. Direktion der Ostbahn hat bereits mit der oberschlesischen Eisenbahn ein Uebereinkommen dahin getroffen, daß von jetzt ab ein direkter Personen- und Güter-Verkehr zwischen der lissa-glogauer Zweigbahn und der Ostbahn hergestellt ist, der Art, daß Personen mit ihrem Reisegepäck von Glogau nach Bromberg, Danzig und Königsberg und umgekehrt, so wie Güter, ausschließlich Vieh und Equipagen zwischen den Stationen Glogau und Fraustadt einerseits und sämmtlichen Stationen der Ostbahn andererseits direkt expedirt werden können. Unsere Korrespondenzen aus Preußen, Posen und Breslau treffen jetzt mehrere Stunden früher ein als bisher, so daß wir z. B. die Morgenzeitungen aus Breslau um 11 Uhr Vormittags statt um 5 Uhr Nachmittags erhalten. Die Verbindung zwischen dem provisorischen Bahnhofe der oberschlesischen Bahn und dem Bahnhofe der niederschlesischen Zweigbahn wird durch die königliche Post und mehrere vereinigte Spediteure so lange unterhalten werden, bis die Ueberfahrt über die Oderarme mit den Brücken bewerkstelligt werden kann. Auch hier sind die Arbeiten so weit vorgeschritten, daß im Frühjahr die Verbindung hergestellt sein wird. Mit Liegnitz sind wir zur Zeit zweimal täglich durch die Post ver bunden; die Posten gehen von hier ab Vormittag 10½ Uhr und Abends 10 Uhr und kommen an Morgens 5½ Uhr und Nachmittags 4 Uhr. Es ist dringend zu wünschen, daß nunmehr in Bälde der Bau der Strecke Liegnitz-Glogau in Angriff genommen wird, um so mehr als die Geldverhältnisse sich ja zur Zeit im Wesentlichen gebessert haben. Die Konzession zum Bau der letztgedachten Bahnstrecke befindet sich bereits seit längerer Zeit in den Händen der niederschlesischen Zweigbahn, deren Verkehrsverhältnisse sich durch den Anschluß an die oberschlesische Eisenbahn sichtlich heben.

♔ **Lauban,** 26. Januar. Aeußerem Vernehmen nach ist zu der projektirten Abzweigung der Ortschaften Heide, Alt- und Neu-Scheibe von dem gegenwärtigen evangelischen Schulverbande zu Neu-Gebhardsdorf, hiesigen Kreises, und zur Einrichtung einer selbstständigen evangelischen Schule in Heide für diese Ortschaft und Alt- und Neu-Scheibe unter bestimmten Maßgaben die höhere Genehmigung ertheilt.

e. **Löwenberg,** 26. Januar. Seit Mitte dieses Monats ist die hiesige Einwohnerschaft mehrfach durch Feuerlärm in Aufregung versetzt worden. Am 13. Januar Nachmittags 3 Uhr entstand in der Hinterstube eines Eck- und Gasthauses am Niederringe Feuer durch Beschädigung des Ofens, wurde jedoch im Entstehen unterdrückt, und am 15. Jan. Nachts nach 10 Uhr brannte es in der Laubaner-Vorstadt unfern des Thores in einer ländlichen Besitzung, aber auch dieses Feuer wurde glücklicherweise alsbald beseitigt. Als Urheber dieses letzteren wurde sogleich ein eben erst hier angezogener herrschaftlicher Kutscher eingezogen, auf welchem der dringende Verdacht lastet, frühere Brände bei Lähn und Greiffenberg herbeigeführt zu haben. Am 22. Januar brannte in Hartliebsdorf, 1¼ Meile von hier, gegen Abend eine Scheuer darnieder und zwei Tage darauf im darangrenzenden Leutmannsdorf eine Häuslerstelle. Die Entstehungsursache der beiden letzteren Brände ist zur Zeit noch nicht ermittelt. — Der gestern begonnene Neujahrsjahrmarkt war durch des Tages vaterländische Bedeutung zu einem Volksfesttage erhoben worden; ein freundlicher Wintertag hatte die ländliche Bevölkerung in großer Menge herangelockt. Auf Veranlassung des Magistrates und im Einverständnisse mit den Stadtverordneten wurden im hiesigen Hospitale fünfzig und einige Hospitaliten und Arme gespeiset, ferner eine angemessene Partie Holz an Nothdürftige vertheilt. Vor zahlreich besetzten Bänken fand im Theater zur Vermählungsfeier des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit der Prinzessin Victoria von England eine Festvorstellung statt. Das Programm war folgendes: 1) Tableaux nebst Prolog, verfaßt und gesprochen von E. Schubert; 2) „Englisch", Original-Lustspiel in einem Akt von Görner; 3) „Der preußische Landwehrmann", Genrebild mit Gesang in 1 Akt von L. Schneider; 4) „Sachsen und Preußen oder Schulmeister und Nätherin", Genrebild mit Gesang in 1 Akt von Pohl; 5) Tanz-Divertissement. In vier öffentlichen vorstädtischen Lokalen fand Tanzmusik statt und in fast allen Gasthöfen und Schankstätten dauerte fröhliches Leben und Treiben bis spät in die Winternacht.

= **Liegnitz,** 28. Januar. Dem Schauspiel-Unternehmer C. F. Pechtel ist die Konzession zu theatralischen Vorstellungen in den Städten des hiesigen Regierungs-Bezirks für die Dauer des laufenden Jahres ertheilt worden.

* **Hirschberg,** 27. Januar. [Unglücksfall. — Synode.] Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr hatte ein Dienstmädchen, welches sich in der Niedermühle in Brodt und Lohn befindet, das Unglück, vom Kammrade erfaßt zu werden, so daß ihm der Untertheil eines Beines bis unterhalb der Kniescheibe sofort weggerissen wurde und heute Vormittag die Amputation stattfinden mußte. Das unglückliche Mädchen zählt erst 19 Jahre und erfreute sich seines Fleißes und seiner Sittsamkeit wegen des besten Rufes. — Heute fand hierselbst im Aktussaale Synode und demnächst Gottesdienst und Predigt, welche von Hrn. Pastor Köppler (Seiffershau) gehalten wurde, statt. Nach dem Gottesdienste versammelten sich die Herren Geistlichen im Aktussaale 2c.

* **Waldenburg,** 26. Januar. Der seit dem Jahre 1856 außer Wirksamkeit gebliebene hiesige Verein für musikalische Unterhaltungen veranstaltete zum Theil von noch vorhandenen Beständen früherer Beitrags-Zeichnungen vorgestern Abend im Bürgersaale unseres neuen Gasthauses zur Vorfeier der Vermählung Seiner königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit der Prinzeß Royal von England ein großes Konzert, in welchem vor einem zahlreichen Auditorium eine Jubel-Ouvertüre, ein Konzert für Violine, desgleichen für Klarinette, eine Symphonie von J. Haydn und 3 Gesänge (ausgeführt von dem waldenburger Sängerbunde) zum Vortrag kamen. Das Schlußlied „Leuthen und Zapfenstreich", nach Scheerenbergs Dichtung bearbeitet, von dem Herrn Berg-Kapellmeister Heydenreich für Chor und Orchester eingerichtet, zeichnete sich durch seine Originalität besonders aus. — Gestern Nachmittag 5 Uhr fand in demselben Lokale zur Feier der Vermählung des hohen Brautpaares ein von den Spitzen der hiesigen Behörden veranstaltetes Diner statt, bei welchem etliche 80 Couverts belegt wurden. Unter den mannigfach ausgebrachten Toasten verdient besonders erwähnt zu werden ein Toast auf das Wohl Sr. Majestät unseres allerhöchsten Königs durch den stellvertretenden königl. Landrath, Herrn v. Woikowsky-Biedau, ein dergleichen auf das hohe Brautpaar durch den königl. Kreisgerichts-Direktor Herrn Kretschmer, und ein dritter auf die Eltern des Brautpaars durch den königl. Bergrath Herrn Tantscher. Das Fest selbst war sehr fröhlich und dauerte bis nach Mitternacht. — Der hiesige Frauen-Verein beging die Feier im Gasthofe zum Schwert in sehr wohlthuender Weise. — Gegen 2 Uhr Nachmittags hatten sich eine Anzahl Vereinsmitglieder und gegen 60 Kinder eingefunden, welche Letztere, nachdem Herr Rektor Gamm eine Anrede gehalten, mit Kaffee und Kuchen bewirthet wurden; später fand für Knaben und Mädchen eine Verloosung nützlicher Sachen statt, und bei Tanz und Spiel jubelten die beschenkten Kleinen bis zum Abend. — Die Kursaal-Gesellschaft zu Salzbrunn hat die hohe Vermählungsfeier am 25. Januar ebenfalls festlich begangen. — Sehr zu wünschen wäre es, wenn das vakante zweite Pastorat nunmehr endlich bald wieder besetzt würde, da es für Herrn Pastor Haymann beinah zur Unmöglichkeit wird, die vielen Amtsgeschäfte allein zu besorgen, zumal derselbe z. Z. nicht ganz wohl ist. — Eben so sehen wir auch der endlichen Anstellung des fehlenden 7. Lehrers an unserer evangelischen Schule entgegen.

f. **Münsterberg,** 27. Januar. Obzwar der Herr n-Korrespondent die hierorts am 25. d. M. zur Feier des Tages abgehaltenen Festlichkeiten sehr speziell mittheilt, so hat er doch eine derselben zu erwähnen vergessen, die den dabei Betheiligten zu großer Freude gereichte. In dem Saale des Gasthofes zum schwarzen Adler fand am Abende genannten Tages ein Tänzchen bei Flügelmusik statt, bei welchem sich die Mannschaften des hiesigen Landwehr-Bataillons-Stammes, hauptsächlich aber eine Menge hierorts ansässiger Bürger, die sich im Landwehrverhältnisse befinden, betheiligten. — Daß im Laufe des für alle Anwesenden sehr vergnügten Abends Toaste auf Se. Majestät den König, den Prinzen Friedrich Wilhelm und dessen hohe Braut 2c. ausgebracht wurden, braucht wohl nicht erst mitgetheilt zu werden, weil sich dies bei patriotischen Herzen von selbst versteht; daß aber von den Versammelten eine, wenn auch kleine Anzahl Veteranen von 1813, 14 und 15 an gedachtem Abende gespeist und mit Geldgeschenken erfreut wurde, ist doch wohl der Erwähnung werth. Es war nicht Zweck der Versammlung, sich aus Patriotismus selbst ein Vergnügen zu machen, als vielmehr alten, ums Vaterland verdienten Männern, denen es an Mitteln fehlt, den wichtigen Tag würdig zu feiern, eine Freude zu bereiten und sich selbst dadurch in freudige Stimmung zu versetzen. Wie immer zeigte sich auch hier wiederum das gute und anständige Benehmen der Stamm-Mannschaften unseres Landwehr-Bataillons.

♔ **Naudten,** 27. Januar. Der Rest der Kosten, welche durch den Neubau der hiesigen katholischen Kirche erwachsen sind, soll durch eine Hauskollekte aufgebracht werden. Wie man hört, ist die Genehmigung der Aufsichtsbehörde zur Veranstaltung dieser Kollekte für den Bereich des breslauer Regierungs-Bezirks bereits ertheilt.

(Notizen aus der Provinz.) * Grünberg. Den Centralpunkt der Festlichkeiten, welche hier zu Ehren der Vermählung Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen und der Prinzessin Viktoria gefeiert wurden, bildete der von der Schützengilde veranstaltete Festball.

Görlitz. Das mehrfach verbreitete Gerücht: daß es gelungen sei, des Mörders der verwittweten Frau Schäfer habhaft zu werden, entbehrt, wie das „Tageblatt" meldet, jeder Begründung. Doch sollen die Behörden demselben bereits auf der Spur sein. — Die Gebrüder Weber sind ein jeder in einer besondern Zelle des Inquisitoriats detinirt. Die Schuldenmasse der Firma soll gegen 600,000 Thlr. betragen. — Der hiesige Liederkranz begeht sein Stiftungsfest am 30. d. M. im Saale zum braunen Hirsch. — Am 25. Januar hatten auch die Armen einen frohen Tag, denn es wurden 30 Klaftern Holz vertheilt und 900 Portionen kräftige Speise verabreicht. — Zu Lissa und Sercha mit Grund wurden die Schulkinder am 25. Januar vom Herrn Kirch- und Schulpatron zusammenberufen und freundlich bewirthet. — In der oberl. Gesellschaft der Wissenschaften hielt Herr Dr. Schütt einen Vortrag über Göthe's subjektive Stellung zur Frauenwelt.

△ Oppeln. Der Schluß der kleinen Jagd ist für den hiesigen Regierungs-Bezirk auf den 1. Februar festgesetzt worden. — Der Arbeiter Hennig aus Gogolin, der Häusler Ludwig aus Weich-Ottmuth und der Zimmerpolirer Hahn aus Krappitz wurden wegen der im vorigen Jahre bei Herausschaffung einiger in einem Brunnen Verunglückten bewiesenen Aufopferung öffentlich seitens der Regierung belobt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

△ **Breslau,** 28. Januar. Die in Nr. 43 dieser Zeitung mitgetheilten Nachrichten über die Produktion der schlesischen Hüttenwerke im Jahre 1856 ergänzen wir noch durch folgende. An Gold wurden auf einem Privatwerke des waldenburger Bergamtsbezirks 13 Mark zum Werthe von 2799 Thlr. von 5 Arbeitern gewonnen. Der Gewinn an Silber belief sich auf einem einzigen, dem Staate gehörigen Werke des tarnowitzer Bergamtsbezirks auf 2123 Mark zum Werthe von 26,957 Thlr. An Blei und zwar an Kaufblei wurden auf einem zum tarnowitzer Bezirke gehörigen Werke 1532 Ctr. zum Werthe von 13,040 Thlr. von 49 Arbeitern gewonnen und an Kaufglötte 9573 Ctr. zum Werthe von 71,970 Thlr. Die Kupferproduktion und zwar die von Garkupfer belief sich auf einem Werke des waldenburger Bezirks auf 121 Ctr. zum Werthe von 4716 Thlr., an groben Kupferwaaren wurden dagegen auf zwei zum waldenburger Bezirke und einem zum tarnowitzer Bezirke gehörigen Werke zusammen 1840 Ctr. zum Werthe von 96,650 Thlr. gewonnen. Die Arsenikfabrikate des waldenburger Bezirks beliefen sich auf 2678 Ctr. zum Werthe von 11,510 Thlr. An Alaun produzirte die standesherrliche muskauer Hütte 6766 Ctr. zum Werthe von 22,553 Thlr., an Kupfervitriol wurden im waldenburger Bezirke 25 Ctr. zum Werthe von 396 Thlr. und an Eisenvitriol auf einem Werke desselben Bezirks und zwei Werken des tarnowitzer Bezirks zusammen 7752 Ctr. zum Werthe von 12,338 Thalern, an gemischtem Vitriol aber im waldenburger Bezirke 149 Ctr. zum Werthe von 2591 Thlr., an Schwefel endlich auf einem Werke desselben Bezirks 561 Ctr. im Werthe von 2431 Thlr. gewonnen.

Stellt man die Gesammtproduktionen und Werthe schlesischer Hüttenwerke im Jahre 1856 zusammen, so ergiebt sich folgende Uebersicht:

	Zahl der Werke	Quantum der Produktion Ctr.	Werth Thlr.	Anzahl der Arbeiter	Anzahl der Frauen u. Kinder
1) Eisen:					
a. Roheisen in Gänzen	74	1,630,792	3,469,573	3,990	8,770
b. Rohstahleisen	—	26,016	70,000	85	90
c. Roheisen in Gußstücken	7	190,788	670,070	599	1,273
d. Eisengußwaaren	6	185,543	994,728	1,155	1,888
Schmiedeeisen:					
e. Stabeisen	122	1,226,118	6,597,668	3,954	9,365
f. Schwarzblech	—	41,512	327,596	84	313
g. Eisendraht	2	8,300	71,983	104	284
Stahl:					
h. Rohstahl	2	1,843	13,430	3	6
i. Raffinirter Stahl	3	16,543	159,759	84	122
Eisen überhaupt	216	3,327,454	12,374,807	10,578	23,981
2) Zink:					
a. Rohzink	43	561,911	4,212,255	3,257	3,816
b. Zinkweiß	1	500	4,000	33	73
	260	3,889,865	16,591,162	13,868	27,870
		Mark			
3) Gold	1	13	2,799	5	17
4) Silber	—	2,123	26,957	—	—
5) Blei		Ctr.			
a. Kaufblei	1	1,532	13,040	49	131
b. Kaufglötte	—	9,573	71,970	—	—
6) Kupfer					
a. Garkupfer	1	121	4,716	2	7
b. grobe Kupferwaaren	3	1,846	96,650	20	53
7) Arsenikfabrikate	3	2,678	11,510	—	—
8) Alaun	1	4,500	16,500	—	—
9) Vitriol					
a. Kupfervitriol	—	25	396	—	—
b. Eisenvitriol	3	7,752	12,338	70	202
c. Gemischter	—	149	2,591	—	—
10) Schwefel	—	561	2,431	—	—
Im Ganzen	273	3,918,596	16,852,960	13,494	26,374
		2,136 Mark.			

λ **Breslau,** 25. Januar. [Zum Seidenbau. — Vereinigte Vorstands- und Ausschußsitzung.] Aus den eingegangenen brieflichen Mittheilungen, Anfragen und Bestellungen heben wir folgende hervor: Lehrer Seidel in Häslicht bei Striegau berichtet über seine Floretspinnerei. Bis jetzt hat er 42 Pfund Samen-Cocons, 8½ Pfd. Kesselwerg und Puppenhäute und 4 Pfd. Flockseide verspinnen lassen. Mit dieser Spinnerei beschäftigt er 20 arme Frauen und Kinder, welche dadurch einen täglichen Verdienst von 3 Sgr. die Person haben. Da die Garnpreise bedeutend sinken und der Flachs theuer ist, so verdienen diese armen Leute durch Flachsspinnen beim größten Fleiße nicht 1 Sgr. täglich. Deshalb ist es kein Wunder, wenn auch von benachbarten Orten Bitten um dergleichen Beschäftigung an ihn gelangen. Durch gute Zurichtung des Materials wird ein sehr feines, haltbares und gleichmäßiges Gespinnst erzielt, welches zu den verschiedensten Bedürfnissen eines Haushalts verwebt werden kann. Gegenwärtig sind 3 Webstühle in Thätigkeit, welche Herren- und Damen-Kleiderstoffe, Tischdecken, Taschentücher 2c. ohne Beimischung eines anderen Materials produciren, und viele Weber, welche sich ausschließlich mit Baumwollenweben beschäftigen, möchten gern, da auch diese Fabrikation etwas stockt, durch Verweben dieser Seidengespinnste ihr Brodt erwerben. — Bis jetzt sind über 300 Strähne zum Verweben übergeben. — Hr. Wunster zu Siegmaringen theilt Samenpreise mit. — Rittergutsbesitzer Mayen in Brodeck p. Sohrau O.-S. theilt mit, daß er circa 30,000 fußhohe Maulbeersämlinge besitze, so wie daß seine Loupflanzen 5' hohe Triebe gemacht haben. Er erklärt sich zu Versuchen mit Seidenzucht bereit.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 49 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 30. Januar 1858.

§§ **Breslau,** 29. Januar. [Amtlicher Börsen-Aushang.] Wir setzen hierdurch fest: daß alle Abschlüsse in österreichischen Kreditaktien vom 25. d. M. ab in abgestempelten; alle früheren hingegen in unabgestempelten nach Börsen-Usance zu realisiren sind.
Breslau, den 29. Januar 1858. Die Börsen-Kommission.

---

† **Breslau,** 29. Januar. [Börse.] Bei anhaltender Geschäftslosigkeit war die Börse heute in etwas matterer Haltung und sämmtliche Eisenbahn- sowie Bankaktien wurden billiger verkauft. Ganz am Schlusse, als bessere wiener Course eintrafen, besserten sich auch die der Kreditpapiere. Auch in Fonds fand keine wesentliche Veränderung statt; dieselben waren mehr Brief als Geld.
Darmstädter 96⅔ bez., Credit-Mobilier 115 Gld., 115½ Br., Commandit-Antheile 105 Br., schlesischer Bankverein 84 bez. und Br.

§§ **Breslau,** 29. Januar. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen matter; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. Januar 32¼ Thlr. Br., 32⅛ Thlr. bezahlt, Januar-Februar 32¼ Thlr. Br., 32⅛ Thlr. bezahlt, Februar-März 32¼ Thlr. Br., 32⅛ Thlr. bezahlt, März-April 33 Thlr. bezahlt, April-Mai 34 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 34¾ Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli — —, Juli-August — —.
Rüböl fest, doch still; loco Waare 13 Thlr. Br., pr. Januar 13 Thlr. Br., Januar-Februar 12⅔ Thlr. Br., Februar-März 12⅔ Thlr. Br., März-April — —, April-Mai 12⅔ Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni — —, Juni-Juli 12½ Thlr. Br.
Kartoffel-Spiritus wenig verändert; pr. Januar 7¼ Thlr. bezahlt und Gld., Januar-Februar 7¼ Thlr. bezahlt und Gld., Februar-März 7¼ Thlr. bezahlt und Gld., März-April 7½ Thlr. Gld., 7⅔ Thlr. Br., April-Mai 8 Thlr. Br., Mai-Juni 8⅙ Thlr. Br., Juni-Juli — —, Juli-August — —.

≅ **Breslau,** 29. Januar. [Produktenmarkt.] Wir hatten heute bei reichlichen Zufuhren für alle Getreidearten einen sehr flauen Markt, an Käufern zu bestehenden Preisen mangelte es und Umsätze konnten nur in den besten Qualitäten mit 1—2 Sgr. unter höchster Notiz bewerkstelligt werden.

Weißer Weizen	62—64—67—70 Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	60—62—64—66 "	
Brenner-Weizen	50—52—54—56 "	
Roggen	39—41—42—44 "	
Gerste	36—38—40—42 "	
Hafer	29—31—32—33 "	
Koch-Erbsen	58—60—62—64 "	
Futter-Erbsen	50—52—54—55 "	
Wicken	52—54—56—58 "	

Oelsaaten durch guten Begehr und schwache Offerten höher bezahlt. — Winterraps 107—109—111—113 Sgr., Winterrübsen 90—94—96—98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.
Rüböl fest bei stillem Geschäft; loco und Januar 13 Thlr. Br., Januar-Februar 12⅔ Thlr., Februar-März 12⅔ Thlr. Br., April-Mai 12⅔ Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli 12½ Thlr. Br.
Spiritus flauer, loco 7¼ Thlr. en détail zu kaufen.
Kleesaaten in beiden Farben waren heute reichlich zugeführt und mußten bei schwacher Kauflust billiger erlassen werden.

Rothe Saat	14½—15—15½—16½ Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat	15—16½—18½—19½ Thlr.	
Thymothee	10—10½—11—11½ Thlr.	

An der Börse war es mit Roggen und Spiritus matter, das Geschäft gering und die Preise niedriger. — Roggen pr. Januar und Januar-Februar 32 Thlr. Br., Februar-März 32¼ Thlr Br., März-April 33 Thlr. Gld., April-Mai 34 Thlr. Br., Mai-Juni 35 Thlr. Br. — Spiritus loco 6¹¹⁄₁₂ Thlr. Gld., pr. Januar und Januar-Februar 7¼ Thlr. Br. und Gld., Februar-März 7¼ Thlr. Gld., März-April 7½ Thlr. Gld., April-Mai 7¾ Thlr. Gld., Mai-Juni 8 Thlr. Gld.

L. **Breslau,** 29. Januar. Zink fest, 7⅚ Thlr. waren zu bedingen, es fehlte an Abgebern.

Wasserstand.
Breslau, 29. Jan. Oberpegel: 13 F. 10 Z. Unterpegel: 3 F. — Z.
Eisstand.

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.
Grünberg. Weizen 72½—75 Sgr., Roggen 42½—43½ Sgr., Gerste 45 bis 46 Sgr., Hafer 33—34½ Sgr., Erbsen 70½—72 Sgr., Hirse 52½ Sgr., Kartoffeln 10—12 Sgr., Stroh 4—4½ Thlr., Heu 20—30 Sgr.
Glogau. Weizen 65—72½ Sgr., Roggen 40½—43 Sgr., Gerste 40½ bis 41¾ Sgr., Hafer 30—33 Sgr., Erbsen 61¼ Sgr., Kartoffeln 9¼—10⅚ Sgr., Pfd. Butter 7—7½ Sgr., Mandel Eier 6½—7½ Sgr., Ctr. Heu 40—45 Sgr., Schock Stroh 4⅔—5⅓ Thlr.
Bunzlau. Weißer Weizen 75—80 Sgr., gelber 60—72½ Sgr., Roggen 41¼—45 Sgr., Gerste 40—42½ Sgr., Hafer 33—35 Sgr., Erbsen 72½ bis 77½ Sgr., Kartoffeln 14—16 Sgr., Pfund Butter 5¾—6¼ Sgr.
Reichenbach O.-L. Weizen 72½—82½ Sgr., Roggen 45—47½ Sgr., Gerste 45—47½ Sgr., Hafer 32—35 Sgr.
Nimptsch. Weißer Weizen 52—68 Sgr., gelber 49-63 Sgr., Roggen 37—44 Sgr., Gerste 32—39 Sgr., Hafer 30—33 Sgr.

(Statt besonderer Meldung.)
Die Verlobung meiner Nichte **Clotilde Krause** mit Herrn **Friedrich Buchwald,** beehre ich mich allen entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 27. Januar 1858. [743]
Sylvius Oehnel.

Als Verlobte empfehlen sich:
Clotilde Krause.
Friedrich Buchwald.
Breslau. Borutin.

Verspätet.
Die Verlobung unserer Tochter **Julie** mit dem Kaufmann Herrn **R. Thoma** erlauben wir uns hierdurch Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Nicolai, den 23. Januar 1858.
Joseph v. Schweinchen und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Julie v. Schweinchen.
Rudolph Thoma. [988]

Heute Morgen 8 Uhr wurde meine geliebte Frau **Laura,** geb. **Friedheim,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Breslau, den 28. Januar 1858. [982]
H. Goldscheider.

Todes-Anzeige.
Gestern Mittag 11¾ Uhr endete nach langem Leiden mein unvergeßlich theurer Gatte, der Lithograph **Reinhold Bunzel** an Lungenleiden, welches ich tiefbetrübt hiermit anzeige.
Breslau, den 29. Januar 1858. [981]
Verw. **B. Bunzel,** geb. **Milde.**
Die Beerdigung ist Sonntag um 3 Uhr auf dem neuen Friedhofe vor dem Nikolaithore.

---

[979] Todes-Anzeige.
Heute Morgen entschlief sanft zu einem bessern Dasein, mein unvergeßlicher Gatte, der Restaurateur **Heinrich Aust.** Seinen Verwandten und Freunden diese Trauerbotschaft statt besonderer Meldung. Die Beerdiguug findet Montag den 1. Februar, Vormittags 10 Uhr, auf den Apollo-Kirchhof statt.
Breslau, den 27. Januar 1858.
Die trauernde Wittwe
Margaretha Aust.

---

[987] Todes-Anzeige.
Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsern geliebten Vater, den früheren Kretschmer-Aeltesten **Joh. Dav. Müller,** heut Früh 1½ Uhr in seinem 67. Lebensjahre von der irdischen Laufbahn abzurufen, und widmen diese Anzeige seinen zahlreichen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, den 29. Januar 1858.
Die Beerdigung findet Montag den 1. Februar, Nachmittag 2 Uhr, auf dem großen Kirchhofe in der Nikolaivorstadt statt.

Heut den 29. Januar, Morgens 2 Uhr, starb meine liebe, liebe Frau **Ottilie,** geb. **Tempel,** in Folge der Entbindung. [755]
Königshütte.
H. Young.

Heute Früh 1 Uhr entschlief nach schweren Leiden unsere innig geliebte Großmutter, Schwiegermutter, Urgroßmutter und Tante, die verw. Frau Superintendent **Wandrey,** in ihrem 83. Lebensjahre. Tief betrübt widmen wir diese Nachricht entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung.
Haynau, den 29. Januar 1858.
[757] Die Hinterbliebenen.

Theater-Repertoire.
Sonnabend, den 30. Januar. 29. Vorstellung des Abonnements von 70 Vorstellungen. Neu einstudirt: **„Eine Posse kurirt."** Posse in 3 Akten von Fr. Kaiser.
Sonntag, den 31. Januar. 30. Vorstellung des Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum ersten Male: **„Columbus."** Tragödie in 5 Akten von Hermann Schmied.

Vorläufige Anzeige.
Montag den 8. Februar findet der für dieses Jahr bestimmte maskirte und unmaskirte Ball im Theater statt.
☞ Der Nachverkauf der Bons für das erste Quartal d. J. wird bis incl. den 3. Februar fortgesetzt.

F. z. ⊙ Z. 1. II. A. 6. U. T. ✉ IV.

☞ **Auf ein Rittergut von 2500 Morgen Areal** wird ein **Ober-Inspektor** mit bedeutendem Einkommen verlangt durch **Aug. Götsch** in Berlin, alte Jakobstraße Nr. 17. [735]

Provinzial-Ressource.
Zu dem am 3. Febr. c. im Lokal des Königs von Ungarn stattfindenden **Ressourcen-Balle** ladet die Mitglieder der Gesellschaft ergebenst ein:
Die Direction der schlesischen Provinzial-Ressource. [967]

Donnerstag, den 4. Februar
Zur Weihe
seiner zwanzigjährigen Berufsthätigkeit
Festball
mit besonderen Arrangements
im König von Ungarn,
gegeben von
Louis v. Kronhelm.
Eröffnung des Saales 6½ Uhr. Von 7 bis 8 Uhr Konversationsmusik. Punkt 8 Uhr Eröffnung des Balles durch die Polonaise.
Musik von der Kapelle des königl. 19. Infanterie-Regiments.
Sämmtliche neueste Salontänze, wie namentlich ein **neuer Galopp, National-Tyrolienne,** eine neue **Polka-Mazurka, Krakauer Polka** u. **Pariser Salon-Polka** werden von dem Unterzeichneten in der mannigfachsten Abwechselung zunächst als Soli's getanzt werden, — und im **Kotillon** verschiedene **Ensemble-Touren mit eleganten Requisiten** wechselweise zur Aufführung gelangen.
Familien **gebildeter Stände** finden Zutritt, und werden die Eintrittskarten für einen Herrn à **20** Sgr., für eine Dame à **10** Sgr. und zur Gallerie à **5** Sgr. **nur von dem Unterzeichneten persönlich ausgegeben.**
Alle mir befreundeten Familien, insbesondere aber auch frühere Schüler und Schülerinnen ladet hierzu freundlichst ein [749]
Louis von Kronhelm,
Schuhbrücke 54, erste Etage.

Newyorker Circus.
Heute, Sonnabend, den 30. Januar:
La Poste Royal
auf 9 ungesattelten Pferden von Hrn. **Ferd. Tourniaire.** — **Diana u. Adonis,** Pas de deux von **Miss Rosina & Charles Ethair.** — Entree der Clowns **Qualitz & Niolis.** — Fantastische Gruppen der Familie **Ethair.** — **Mad. Loyal** als Forcereiterin. — Zum Schluß: Papa Bluffins und sein Sohn beim Reit-Unterricht.
☞ **Morgen** ☜
Zum ersten Male auf der Bühne:
Don Quixot & Sancho Pansa,
Große equestrische Pantomime in 1 Akt, ausgeführt von sämmtlichen Damen und Herren der Gesellschaft.
[750] **S. Q. Stokes,** Direktor.

Schul- und Pensions-Anzeige.
Die concess. Schul- und Erziehungs-Anstalt zu Breslau, Weidenstr. 17, für Söhne gebildeter Eltern, empfiehlt sich zur Annahme von Knaben in Unterricht und Pension, und verspricht für deren körperliche und geistige Ausbildung die treueste Sorgfalt und gewissenhafteste Pflege. [976]
Rudschützky, Instituts-Vorsteher.

Commis-Gesuch.
Drei deutsche Commis werden nach England und zwei Reisende für Deutschland ꝛc. zu engagiren gesucht. Fred u. Co., 25. Alfred Place, Newingt. Causewy in London S. E. erbitten Briefe franko. [863]

Warnung
für Ankauf falscher Wechsel.
Ich habe niemals Wechsel ausgestellt, auch keine acceptirt, die daher in Breslau oder vielleicht anderswo existiren, **müssen** falsch sein. — Eben so soll einer oder mehrere Wechsel auf meinen Schwiegersohn Tietze, Pächter des kgl. prinzl. Gutes Henrersdorf, in Umlauf sein, auch diese sind falsch. [715]
Peterwitz bei Jauer, am 28. Januar 1858.
W. Bormann.

Ein Knabe rechtlicher Eltern von außerhalb, welcher Lust hat, die Conditorei zu erlernen, wird verlangt, und werden frankirte Adressen unter M. 18 durch die Expedition dieser Zeitung befördert. [985]

Heute, Sonnabend den 30. Januar erscheint in der Expedition Herrenstraße Nr. 20:
Nr. 100 des Gewerbeblattes.
Inhalt. Breslauer Gewerbe-Verein: Bekanntmachung wegen der Vorschußscheine. Geschäftliches. Dr. Schwarz und v. Carnall über Kesselsteine. Croggon's Asphalt-Filze. Erkennung der Seide-Fälschungen. Neue Oelgewinnung ohne Pressen. Wasserstoff- u. Kohlenwasserstoff-Heizung. Die älteste Waschmaschine. Kunst-Kaffee. — Ueber Sontagsschulen. Von Hauptlehrer Stütze. — Beiträge zur technischen Chemie (die „elastische Substanz"), von Dr. Waltl. — Gewerbegesetzliches: Schlachthof-Steuer-Kontrole. Ziegelei-Arbeiter. Patentpulver ꝛc. Berg-Eichungsamt. Erkenntniß des Obertribunals. Dampfkessel-Transport. Zollgewichts-Preiserhöhung. — Aus der Provinz: Frühjahrs-Ausstellung. Hühnerzuchts-Verein. Gothaer Prämie. Schlesisches Gold. Persönliches. Vermischtes. — Preis-Aufgabe — Fingerzeige: Neue Feuerspritze. Häusler's Fabrikate. Neuer Kunststein. Permanente Industrie-Ausstellung zu Breslau. Für Fabrikanten und Kaufleute. Aus Zeitschriften: Studium der Pharmazie. Häusliche Feuerungs-Anlagen. Warnungen. Für Landwirthe. Zur Benutzung. — Technischer Rathgeber: Biegsame Spiegel. Möbel-, Fußboden- und Lederwichse. Kartoffelmehl. Ersatz für englisches Pflaster. Gegen Erschütterung der Häuser durch Fuhrwerk. — Vermischte Notizen: Musterlager deutscher Tuche in Paris ꝛc. [748]

Oberschlesische Eisenbahn.
Die Lieferung von
11,750 Stück 18füßigen Eisenbahnschienen für die Bahnstrecke Breslau-Myslowitz,
200 " für die Strecke Breslau-Posen,
1,200 " " " " Stargard-Posen,
13,150 Stück Schienen, im Gewichte von rct. 50,600 Centner preußisch,
soll im Wege öffentlicher Submission verdungen werden.
Wir haben dazu Termin auf
Freitag den 19. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr
in unserem hiesigen Central-Büreau anberaumt, in welchem die bis dahin versiegelt und mit der Aufschrift:
„Submissions-Offerte auf Schienen-Lieferung"
versehenen Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen.
Die Submissions-Bedingungen liegen in unserem Central-Bureau zur Einsicht offen und werden auf Verlangen gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich mitgetheilt werden. [741]
Breslau, den 26. Januar 1858.
Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Die Aufgabe Israels!
„Meine Seele ist wie ein entwöhntes Kind" (Ps. 131, 2).
Predigt-Saal am Ring Nr. 52, Sonntags Nachmittags 5 Uhr. [980]

General-Versammlung der Herren Aktionäre zur Gründung eines **hühnerologischen Central-Vereins** (für Veredelung des Federviehes) in Schlesien, Sonnabend Nachmittags 4 Uhr im Friedrichs'schen Lokale, Mauritiusplatz 4 (Ohlauer Vorstadt).
Tagesordnung: 1) Konstituirung des Vereins, zugleich Aufnahme neuer Aktionäre und Mitglieder;
2) Wahl des Komite's;
[751] 3) Berathung und Festsetzung der Statuten.
Vorläufige Zeichnungen bei **C. G. Gansauge,** Reuschestr. 33, und beim Restaurateur **Friedrich,** Mauritiusplatz Nr. 4.

☞ **Geschäfts-Eröffnung.** ☜
Einem hochgeehrten Publikum widmen wir hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir hierselbst im ehemals Ernst Wendt'schen Lokale **Schuhbrücke Nr. 72**
ein neues Wein-Geschäft
verbunden mit Weinstube
etablirt haben. Es ist unsere Absicht, mit einer vorzüglichen Küche und gleich guten Weinen aufzuwarten, sowie wir überhaupt bemüht sein werden, durch sorgsame Pflege des Geschäfts den sich äußernden Wünschen nach Möglichkeit Genüge zu verschaffen.
Breslau den 23. Januar 1858. [708]
C. F. Pohl u. Comp.

Um vielfach geäußerten Wünschen zu entsprechen, wollen wir die **Ausstellung der beiden königlichen Bilder** in der Gallerie im Ständehause noch bis zum 14. Februar fortdauern lassen. Breslau, den 14. Jannar 1858. [742]
Der Verwaltnngs-Ausschuß des schlesischen Kunstvereins.

Haargarnirungen, Aufsätze und Blumen
zu Bällen und Hochzeiten. **Handschuhe, Ball-Cravatten** für **Herren;** desgleichen eine schöne Auswahl der elegantesten **Winter-Hüte** in Sammt und Atlas **zu bedeutend herabgesetzten Preisen** empfiehlt: [974]
Bertha Hürbe,
Ring, Naschmarktseite Nr. 56, erste Etage.

☞ **Mehrere Ritterguts-Pachten** ☜
von 2000 Thlr. bis auf 8 und 10,000 Thaler jährliche Pacht, werden im Auftrage für tüchtige Landwirthe und zu soliden Bedingungen gesucht von **G. F. Helm,** Scheffelgasse 25 in Dresden.

Feuer- und diebessichere Geldschränke,
mit hermetischem Verschluß, neuester patentirter Konstruktion, empfiehlt:
[207] **Eduard Vetter,** in Breslau, Junkernstraße 7.

Ein **Eichen-** und ein **Kiefern- (Fichten-) Wald** wird zum Kauf gesucht. — Inhaber, die geneigt sind zu veräußern, werden gebeten, die Anerbietungen unter Angabe der ungefähren Lage des Waldes vom schiffbaren oder flößbaren Flusse an, nebst Kostenpreis pro Hufe oder Morgen an die Expedition dieser Zeitung unter H. St. franko einzusenden. [986]

Vorräthig in **Breslau** in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler) Herrenstraße Nr. 20. [758]
Recept
weißen oder rothen
Champagner
aus jeder Weinsorte zu bereiten,
binnen fünf Minuten mit einem Kostenaufwand von nur 3 Sgr. für jede Flasche Wein, dem echten Champagner täuschend ähnlich.
Auch Anweisung **Cardinal** und **Stahlwein** herzustellen.
Verlag von Wengler in Leipzig.
Preis 15 Sgr.
In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

Bekanntmachung
Konkurs-Eröffnung. [137]
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.
Abtheilung. I.
Den 29. Januar 1858, Vorm. 11 Uhr.
Ueber das Vermögen der Putzhändlerin, geschiedenen Frau v. Lüde, Caroline geb. Kinsky hierselbst, Ring Nr. 14, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung
auf den 6. Januar 1858
festgesetzt worden.
I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Justizrath Plathner hier, bestellt.
Die Gläubiger der Gemeinschuldnerin werden aufgefordert, in dem
auf den 12. Febr. 1858 VM. 11 Uhr
vor dem Kommissarius Stadtrichter Kaupisch im Berathungszimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.
II. Allen, welche von der Gemeinschuldnerin etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihr etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an dieselbe zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 28. Febr. 1858 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte eben dahin zur Konkursmasse abzuliefern.
Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldnerin haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Bekanntmachung. [136]
In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Wolff Sulzbach, Karlsstraße Nr. 3 hier, ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist
bis zum 20. Febr. 1858 einschließlich
festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.
Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 31. Dezember 1857 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist
auf den 15. März 1858 VM. 10 Uhr
vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Schmiedel im Berathungszimmer im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes anberaumt.
Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Korb und Fischer zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Breslau, den 23. Januar 1858.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[138] **Bekanntmachung**
der Konkurs-Eröffnung und des offenen Arrestes.
Königl. Kreis-Gericht zu Rybnik.
Erste Abtheilung.

Den 28. Januar 1858 Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Alexander Sollors zu Rybnik ist der kaufmännische Konkurs eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 24. Januar 1858

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Langer zu Rybnik bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 8. Febr. 1858 Vorm. 10 Uhr,

vor dem Kommissarius, Kreisrichter Lubowski, in unserem Geschäftslokale im Schlosse anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen, im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 25. Febr. 1858 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkurs-Masse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 25. Febr. 1858 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden um demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten, Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 10. März 1858 Vm. 10 U.,

vor dem Kommissarius, Kreisrichter Lubowski, in unserem Geschäftslokale im Schlosse zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen, am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Bublatzki zu Rybnik und Muthwill zu Loslau zu Sachwaltern vorgeschlagen.

---

[133] **Güter-Verpachtung.**

Die der hiesigen Stadtgemeinde zugehörigen, im Kreise Brieg belegenen beiden Rittergüter Alzenau mit Pogarell und dem Drei-Anker-Vorwerk, und Cantersdorf mit Klein-Neudorf, werden, ein jedes besonders, in dem

am 3. März d. J. Nachm. um 3 Uhr

auf hiesigem Rathhause vor der dazu ernannten Deputation anstehenden Licitations-Termine öffentlich an den Meist- und Bestbietenden vom 1. Juni d. J. ab auf 12 Jahre verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige hierdurch einladen.

Das zu dieser Güterpacht gehörende Gesammt-Areal beträgt bei Alzenau 1233 Morgen 20 Quadratruthen, bei Cantersdorf 1264 Morgen 30 Quadratruthen.

Das lebendige und todte Inventarium einschließlich des zu den beiden Branntweinbrennereien gehörenden, ist gegen Feuerschäden versichert:

bei Alzenau mit . . . 14,345 Thlrn.,
bei Cantersdorf mit . 12,000 Thlrn.

Davon dürfen 3600 Thlr. bei Alzenau und 3000 Thlr. bei Cantersdorf dem abgehenden Pächter nicht bezahlt werden.

Am Tage der Licitation ist für jedes Gut eine Kaution von 3000 Thlr. baar oder in preußischen Staatspapieren zum Tages-Course zu erlegen.

Die Pachtbedingungen können 8 Tage vor dem Termine bei uns eingesehen werden, eben so die zur Information ausgelegten Vermessungs-, Saat-, Düngungs- und Heuertrags-Register und gerichtlichen Taxen beider Güter.

Die Wirthschafts-Beamten sind veranlaßt, die Besichtigung der Güter jederzeit zu gestatten.

Brieg, den 26. Januar 1858.
Der Magistrat.

---

[131] **Bau-Verdingung.**

Zum neu zu errichtenden Pfarr-Gehöfte bei der neu zu erbauenden evangelischen Kirche zu Corsenz, Kreis Militsch-Trachenberg, soll zuvörderst der Bau eines massiven Wohnhauses nebst einem massiven Stallgebäude im Wege der Submission vergeben werden.

Qualificirte Maurer- und Zimmermeister werden hiermit eingeladen.

Die Zeichnungen und dazu gehörigen Anschläge nebst den Baubedingungen von diesen Baulichkeiten können bei dem Conducteur Friedrich zu Trachenberg täglich von 9 bis 11 Uhr Morgens, und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags, eingesehen werden.

Die Gebote sind demnächst in versiegelten Schreiben unter der Adresse des Präses der evangelischen Kirchen- und Pfarrhof-Bau-Deputation, fürstlich von Hatzfeldtschen Kameral-Amts-Rath Koch zu Trachenberg mit dem Vermerk: Submissions-Anträge des Pfarrhofs-Baues zu Corsenz, frankirt, **bis spätestens den 13. Februar d. J.,** mit welchem Tage die Submission geschlossen wird, einzureichen.

Der von der Bau-Deputation unter den Submittenten zum Bau erwählte Werkmeister, erhält bis zum 20. Februar d. J. den Zuschlag zugesendet.

Corsenz, den 26. Januar 1858.
Die evangelische Kirchen- und Pfarrhofs-Bau-Deputation.

Bekanntmachung. [64]

Der **Bürgermeisterposten** hiesiger Stadt mit einem Gehalte von 1000 Thlr., ist vakant. Bewerber um denselben wollen innerhalb der nächsten 3 Wochen bei der Stadtverordneten-Versammlung hierselbst sich melden.

Brieg, den 12. Januar 1858.
Der Magistrat.

---

[135] **Bekanntmachung.**

An dem zum **12. Februar d. J.** in loco Poppelau anberaumten Holzverkaufs-Termine werden mehrere hundert Stück Bauhölzer verschiedener Dimensionen aus den Forstbeläufen Chrosczütz, Hirschfelde, Schalkowitz und Poppelau zum Verkauf kommen.

Poppelau, den 26. Januar 1858.
Der Oberförster **Kaboth.**

Lierke'sche Konkurs-Masse.

Die resp. Gläubiger vorstehender Masse werden hierdurch aufgefordert, die laut gerichtlich bestätigtem Akkord durch mich garantirten Vierzig Prozent von Mittwoch den 27. d. M. ab bei mir in Empfang zu nehmen. [756]

Reinhold Sturm, Konkurs-Kurator.

---

[134] **Auktion.**

Vom 8. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr, ab, mit Ausnahme der Sonnabende, Sonntage und des 15. und 16. Februar, wird das zur J. G. Schmiedeckschen Konkursmasse gehörige **bedeutende** Waarenlager im Schmiedeckschen Hause, Oppelnerstraße, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Vom 10. Februar ab kommt das Cigarrenlager und vom 22sten Februar ab das Weinlager vor.

Brieg, den 28. Januar 1858.
Der Auktions-Kommissarius des königlichen Kreis-Gerichts, **Wasserke.**

Mit Genehmigung des königl. Polizei-Präsidii und durch Unterstützung der Aeltesten der hiesigen Schornsteinfeger-Innung werde ich das von meinem so plötzlich verstorbenen Ehemann betriebene **Schornsteinfegergewerbe** für eigene Rechnung und unter der Verantwortlichkeit eines qualificirten und gewissenhaften Werkführers in der Person des Schornsteinfeger **Julius Buchwald,** fortführen. Indem ich hiervon den geehrten Kunden die ergebene Anzeige mache, bitte ich gleichzeitig, das meinem Ehemanne bisher geschenkte Vertrauen auch auf mich und meinen Werkführer zu übertragen.

Verwittwete Schornsteinfegermstr. **Fischer,**

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige ersuchen wir die geehrten Kunden des verstorbenen Schornsteinfegermeister **Fischer** hierdurch, die verwittwete **Fischer** durch Zuwendung der bisherigen Arbeit in ihrer bedrängten Lage zu unterstützen, indem wir den rc. **Buchwald** als tüchtig und zuverlässig empfehlen können.

Breslau, den 29. Januar 1858. [963]
Die Aelt. des Schornsteinfegermittels
W. Seidelmann. Graul.

Güterverkauf.

Ein unmittelbar an der Chaussee von Posen nach Breslau im krotoschiner Kreise belegenes, 1841 magdeb. Morgen und durchweg Weizenboden enthaltendes Rittergut, darunter 160 Morgen zweischürige Wiesen, 200 Morgen Birk- und Eichenwald, worin für wenigstens 5000 Thaler schlagbares Holz, steht eingetretener Familienverhältnisse wegen zum Verkauf, und kann unter höchst annehmbaren Bedingungen entweder sogleich oder zu Johanni d. J. übernommen werden. Das Gut ist in 13 Schlägen bewirthschaftet, mit guten, zumeist massiven Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, so wie vollständigem todten und lebenden Inventarium versehen.

Anzahlung 25 bis 30,000 Thaler; das Restkaufgeld kann nach dem Wunsche des Käufers mehrere Jahre stehen bleiben.

Ernstliche Selbstkäufer und ohne Einmischung eines Agenten belieben die näheren Bedingungen bei dem Gerichts-Translateur Herrn **J. Ruszczyński** in Koźmin einzusehen; auch wird Letzterer geneigt sein, auf schriftliche portofreie Anfragen die nöthige Auskunft zu ertheilen. [381]

Hauslehrer-Stellegesuch.

Unterzeichneter, ein evangelischer Candidat der Theologie, welcher in den Elementarfächern, im Lateinischen, Griechischen, Französischen und Englischen einen gründlichen Unterricht ertheilen kann, sucht eine Hauslehrerstelle. [734]

Burbach im Kreise Siegen in Westfalen.
Anton Müller, c. th.

Ein praktisch sachkundiger **Wiesenbauer** (aus Hannover), der seit 1841 in Schlesien als solcher fungirt, seit einigen Jahren auch ein Vorwerk bewirthschaftet und mit guten Zeugnissen versehen, sucht von Ostern d. J. ein anderweitiges Engagement. Nähere Auskunft wird auf Briefe, welche bis zum 12. Februar der Expedition der Breslauer Zeitung unter G. M. übergeben werden, ertheilt. [983]

Buchhalter.

Ein sehr tüchtiger, geschäftskundiger Buchhalter, der doppelten italienischen Buchführung vollkommen gewachsen, findet bei einem alten gut renommirten Hause gegen ein jährliches Salair von 400 Thlr. ein dauerndes, mit humaner Behandlung verbundenes Engagement.

Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,**
Schmiedebrücke 50. [753]

Ein junger Mann, der die Seiden- und Modenwaaren-Handlung in Halle erlernt hat, jetzt in Brody ist, und gut empfohlen wird, sucht möglichst bald ein Engagement, wo er sich in der Buchhaltung und Waarenkenntniß vervollkommnen kann, und macht keine Ansprüche auf Salair. Gefällige frankirte Adressen unter M. B. übernimmt und befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [746]

Eine anständige Wittwe, welche prompt zahlt, wünscht in der Nähe des Ritterplatzes, in erster oder zweiter Etage, von einer gebildeten Familie ein **fein möblirtes Zimmer** nebst Kabinet für den monatlichen Preis von 10 Thlr. abzumiethen. Adressen sind Breslau poste restante gezeichnet v. F. H. abzugeben. [977]

Pariser Konzert-Halle,

Restauration, Wein- u. Bier-Lokal,
[599] **Ring Nr. 19,**
musikalisch-deklamatorische Soiree,
von der berühmten Familie **Kleinschmidt** nebst neuer Gesellschaft, bestehend aus 5 Personen.
Anfang 5 Uhr Abends. **B. Hoff.**

Ein tüchtiger Reisender

der mehrere Jahre Oberschlesien, Niederschlesien und Provinz Posen bereist hat, wird unter vortheilhaften Bedingungen für ein engl. und deutsches Manufaktur-Geschäft Berlins zu engagiren gesucht. Offerten werden unter F. 100 poste rest. Berlin franco erbeten. [846]

Zum Ankauf

suche ich einige **Rittergüter** von 40 bis 80,000 Thlr., in guten Bodenlagen für reele Käufer und bei Versicherung der möglichsten Discretion. **G. F. Helm,**
[819] Scheffelgasse Nr. 25 in Dresden.

Ein frequenter **Gasthof I. Klasse** in angenehmster Gegend des Riesengebirges ist für 9000 Thlr. bei 2000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Auskunft wird auf portofreie Anfragen sub A. Z. poste restante Hirschberg ertheilt. [531]

Handlungs-Eleve.

Ein gebildeter, gut gewachsener, pensionsfähiger junger Mann, der das Abiturienten-Examen glänzend bestanden, aus geachteter bürgerlicher Familie stammt, wünscht hier oder auswärts auf einem bedeutenden Comptoir, am liebsten sofort einen Platz als Eleve.

Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,**
Schmiedebrücke 50. [754]

Kohlen-Verkauf.

Beste Oberschlesische Stückkohle offerire ich mit 12 Sgr. die Tonne franco Waggon. Bestellungen mit Einsendung des Betrages, werden sofort aufs Beste ausgeführt. [990]

Myslowitz, den 28. Januar 1858.
Oscar Danziger.

Gebirgs-Himbeer-Saft,

eigenes Fabrikat, beste Qualität, die Flasche zu 10 und 20 Sgr., enthält 1 und 2 Pfund, in größeren Partien billiger, empfiehlt:
[740] **A. Schmidt.**
Reinerz, den 28. Januar 1858.

Glas- und Bronce-Kronleuchter, Wandleuchter, Ampeln,

in den neuesten Formen, empfiehlt das
Möbel- u. Spiegelmagazin
von [562]
Wilh. Bauer jun.,
Altbüßerstraße Nr. 10.

Limbacher Salvator-Bier,

Limbacher
Moabiter } **Lager-Bier**
Potsdamer

empfiehlt: **Heinr. Schwinge,**
[710] Reuschestraße Nr. 58/59.

Ein junger Mann sucht eine Stelle als Volontair auf einem Comptoir. Adressen bittet man unter Chiffre A. 4 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen. [984]

Für Landwirthe.

Rothe und **weiße Kleesaat,**
wie auch alle anderen Sämereien empfehlen in bester Qualität:
R. Helfft u. Co.,
Alexanderstr. 45, Ecke d. N. Königsstr.

---

500 Scheffel Zwiebelkartoffeln

sind auf unterzeichnetem Dominium zum Preise von 15 Sgr. pr. Schffl. preuß. zu verkaufen; auch erbietet sich dasselbe, 1 Schffl. von diesen gegen 2 Schffl. gewöhnliche Kartoffeln umzutauschen. **Chwalkowo** bei Kröben. [747]

Auf dem herzoglich Oels-Braunschweig'schen Amte Spalitz bei Oels stehen zum Verkauf:
150 Stück tragende **Mutterschafe** und
150 „ 2- u. 1jähr. **Schöpse.** [968]

Champagner

à Flasche 25 Sgr. und 1 Thlr. bei [971]
C. R. Kissner, Albrechtsstr. 46.

Frost-Wasser

zur Heilung aller Frostschäden, so lange dieselben noch nicht aufgebrochen sind bei [972]
C. R. Kissner, **Albrechtstr. 46.**

Geschmolzenes Kern-Talg

empfiehlt zu möglichst billigem Preise:
Fleischermstr. **Rudert,** Malergasse Nr. 8.

Eine neue Sendung neuen [971]
astrachaner Caviar
in feinster, hellgrauer, ungesalzener Qualität empfing wieder und empfiehlt
Gustav Scholz,
Schweidnitzerstr. Nr. 50, Ecke der Junkernstr.

Werthvolle Jugendschriften!

Verlag von Lampart und Comp. in Augsburg und zu erhalten in allen Buchhandlungen, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Lehrreiche Abend-Unterhaltung für **Jugend-** und **Familienkreise.**

Eine Reihe von ebenso belehrenden als unterhaltenden Erzählungen für die Jugend. **47** Bändchen. Jedes mit einem Stahlstich u. broschirt. Preis 12 Sgr.

Wer alle Bändchen auf einmal zusammen nimmt, erhält jedes für 9 Sgr.

Dieses Sammelwerk ist nun das bedeutendste und von bleibendem Werthe für jede Jugend- und Familien-Bibliothek. — Die sämmtlichen darin enthaltenen Erzählungen sind im Geiste und der Weise des seel. **Christoph von Schmid** geschrieben.

In **Brieg:** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,**
[752] in **Ratibor: Fr. Thiele.**

AUFLAGE 70,000!

ILLUSTRIRTES
FAMILIEN-JOURNAL.

ILLUSTRIRTES FAMILIEN-JOURNAL

Fünfter Jahrgang.

Wöchentlich 1 Nummer gr. 4. Preis 1 Sgr. Mit Prämien pro Quartal 13 Sgr. und 3¾ Sgr. Steuer.

Nimmt ANKUENDIGUNGEN aller Art an, deren Beförderung jede Buchhandlung übernimmt. [537]

Inhalt: Original-Novellen. Reisebeschreibungen. Techn. Notizen. Neueste Begebenheiten. Biographien. Gedichte. Vermischtes. Recepte. Auskunft. Schach-Probleme. Humoristisches.

Leipzig. **Engl. Kunstanstalt von A. H. Payne.**

Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen, in **Breslau** durch die Sort.-Buchhandlung von **Grass, Barth & Co.** (J. F. Ziegler), Herrenstrasse 20; in **Brieg** durch **A. Bänder, Oppeln: W. Clar, P.-Wartenberg: Heinze, Ratibor: Friedr. Thiele.**

Die chemische Dünger-Fabrik

offerirt **Poudrette** in 3 Sorten; Analyse, Preise und Proben stehen zu Diensten. Bestellungen auf Frühjahrslieferung bitten zeitig aufzugeben.

Aufträge für uns werden in Breslau allein auf unserm Komptoir, Schweidnitzer-Stadtgraben 21, Ecke der Neuen Taschenstraße, und durch Herrn **C. G. Schlabitz,** Katharinenstraße 6e., entgegen genommen. [462]

Auf dem Dom. Ruppersdorf bei Strehlen ist eine 5' 2" hohe **Schimmelstute** von arabischer Abkunft billig zu verkaufen. Sie ist gesund und eben so tüchtiges Reit- als Wagen-Pferd. [733]

Für ein hiesiges bedeutendes Produkten-Geschäft wird ein Lehrling mit flüchtigen Schulkenntnissen und besonders schöner Handschrift gesucht. Selbstgeschriebene Adressen werden bis 5. Februar d. J. unter A. A. 33 poste restante Breslau abgeholt. [964]

Frische Austern,

geräucherte
Silber-Lachse,
echt astrachanischer
Winter-Caviar

empfiehlt aus **so eben** eingetroffenen **neuen** Zufuhren: [745]
C. J. Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.

Eiserne Oefen,

Gleiwitzer-Guß, verkaufen zu sehr niedrigen Preisen: [744]
Hübner u. Sohn, Ring 35, 1 Treppe.

Altes Schmiede-Eisen,

sowie alt-engl. Federstahl, Messing rc. sind wie- vorräthig und offerirt billigst: [965]
S. R. Feldmann,
Comptoir: Reusche-Straße 58,59.

Peru-Guano,

direkt bezogen durch Vermittelung der Agenten der peruanischen Regierung, Herren Ant. Gibbs u. Sons, empfehlen somit als **zuverläßig echt** und besorgen solchen von unsrem **hiesigen** und unsrem **Stettiner** Lager nach allen Richtungen. [680]

R. Helfft u. Co.,
Berlin, Alexanderstraße 45, Ecke der Neuen Königsstraße.

Im Eckhause Nr. 7 an der Schweidnitzer-Stadtgraben-Brücke ist ein vollständig eingerichtetes Spezerei-Gewölbe bald oder zu Ostern zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth daselbst. [975]

„Ein Hund“, [966]

Affenpintscher, mit Maulkorb und Marke, hat sich eingefunden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Kosten abholen beim

Portier **Bunke** zu Bahnhof Schebitz.

Ein schwarzer **Jagdhund** mit ledernem Halsband ist abhanden gekommen. Indem vor Ankauf des Hundes gewarnt wird, erhält der Wiederbringer eine angemessene Belohnung vom Restaurateur des Schweizerhauses am Freiburger Bahnhof. [989]

Ein Oldenburger [931]

vierjähriger, fehlerfreier, zur Zucht ausgezeichneter **Bulle** steht auf dem Dominium Poln. Hammer bei Trebnitz zum Verkauf.

Eine gut möblirte Stube mit Entre ist sofort zu vermiethen Ketzerberg 5, 1 Tr. [969]

Reuschestraße Nr. 40

ist ein Laden mit daranstoßender Stube nebst einer Remise und Keller zum 1. April d. J. zu vermiethen, und das Nähere im ersten Stock daselbst zu erfragen. [79]

Goldene Radegasse Nr. 11 ist eine Bäckerei bald zu beziehen. [978]

Preise der Cerealien rc. (Amtlich.)
Breslau, am 29. Januar 1858.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	63— 68	60	54—57	Sgr.
dito gelber	61— 63	59	52—56	„
Roggen . .	41— 43	·0	38—39	„
Gerste . . .	39— 40	37	34—35	„
Hafer . . .	32— 33	31	28—29	„
Erbsen . .	60— 66	56	50—54	„

Kartoffel-Spiritus 7 Thlr. bez.

28. u. 29. Jan.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	28″2‴50	28″3‴27	28″4‴65
Luftwärme	— 9,2	— 12,4	— 7,9
Thaupunkt	— 12,2	— 14,6	— 11,4
Dunstsättigung	73pCt.	77pCt.	70pCt.
Wind	O	SO	SO
Wetter	heiter	heiter	heiter

Breslauer Börse vom 29. Januar 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		109¼ B.
Poln. Bank-Bill.		89 B.
Oesterr. Bankn.		97 B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	100½ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100½ G.
dito 1852	4½	100½ G.
dito 1854	4½	100½ G.
dito 1856	4½	100½ G.
Präm.-Anl. 1854	3½	114 B.
St.-Schuld-Sch.	3½	83½ B.
Bresl. St.-Obl. .	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	98¾ B.
dito dito	3½	85 B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	85⅓ B.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	96¼ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	96¼ B.

Schl. Pfdb. Lt. B.	4	96¼ B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	92⅜ B.
Posener dito . . .	4	91½ B.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	99⅚ G.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr. . .	4	87¾ B.
dito neue Em.	4	87¾ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	83¼ B.
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	80¼ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	82 B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	114¾ B.
dito Prior.-Obl.	4	87½ B.
Köln-Mindener .	3½	—
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	53 G.
Glogau-Saganer	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger .	4	52 B.
Neisse-Brieger .	4	72 G.
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	139¼ G.
dito Lt. B.	3½	129 B.
dito Lt. C.	3½	139¼ G.
dito Pr.-Obl. .	4	87¾ G.
dito dito	3½	77 B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg.	4	54¾ B.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito Stamm. . .	4½	—
Minerva	5	81¼ B.
Schles. Bank . .		84¼ B.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Freib. III. Em. .	4	106½ G.
Oberschl. III. Em.	4	—
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow.	4	72¾ G.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 142⅓ G. Hamburg kurze Sicht 152¼ B. dito 2 Monat 151¼ [illegible]. London 3 Monat 6. 19⅔ G. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 79¾ B. Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht — — dito 2 Monat — —

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.